

Der Bote aus dem Riesengebirge.

• Gesehene Tages-Zeitung •
der schlesischen Gebirgsreise.



Schnelle und gewissenhafte Bericht-
erstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postfach-Konto: Amt Breslau Nr. 8316.

Nr. 209. — 108. Jahrgang.

Hirschberg in Schlesien.

Donnerstag, 9. Septbr. 1920.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum (39 mm) für Anzeigen
aus den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg,
Landeshut und Vollenhain M. 1.—, für andere Kreise
M. 1.25. Anzeigen vor dem Inzeratenteil (98 mm) M. 3.—

Die Bezugsgebühr beträgt bei

Abholung von der Post (1/2jährlich) M. 14.55,
Zustellung durch die Post (1/2jährlich) M. 15.45,
monatlich M. 5.15. — Bei den Ausgabestellen
in Hirschberg M. 4.80, auswärts M. 4.90.

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267.

Die Spaltung der Unabhängigen.

Nach vielen Reden ist die Parteikonferenz der Unabhängigen am 3. September auseinandergegangen. Die Entscheidung soll auf dem nächsten Parteitag erfolgen, was der Sache nach nur eine hinausgeschobene, aber unvermeidlich gewordene Entscheidung ist. Einige Duzend Reden sind auf dieser Parteikonferenz vom Stadel gelassen worden, ohne daß das die allernächste Bedeutung für die Lösung der wirtschaftlichen Krisen hat. Auch das ist eine Bankrotterklärung der unabhängigen-sozialistischen Führer, daß sie sich nur um parteitaktische Fragen zu zanken weiß, aber den Arbeitern selbst kein Brot des Lebens zu reichen vermag. Die Reden selbst haben unvereinbare Gegensätze ergeben. Dittmann, Cristien, Wallod und einige geringere „Bonzen“ sind aus Rußland mit der Ueberzeugung zurückgekehrt, daß der Bolschewismus eine Dummheit und ein Verbrechen ist. Sie haben die Tatsachen angeführt, aus denen hervorgeht, daß die russische Form des Kommunismus nichts für einen Aufbau geleistet hat. Die deutschen Kommunisten haben den Schlag, den die Entschlüssen Dittmanns und Sevy Osters bedeuten, als solchen wohl gefühlt. Deshalb gibt sich die Rote Fahne Mühe, durch aufgesetzte Schwundeleien die Wirkung abzuschwächen. Am 4. September feiert sie ihren Lesern auseinander, daß die Kommunisten eine Partei von Kämpfern und Selben sein müssen. Die Rote Fahne gibt weiter an, daß eine neue Revolution nicht sofort den kommunistischen Selbststaat schaffen werde. Zunächst müsse alles drunter und drüber, aber der Aufstieg und der Aufbau erfolge, sobald einmal die russische und die deutsche Räterepublik sich wirtschaftlich und politisch stützen könnten.

Zunächst eine Preisfrage? Wann wird der russische Bolschewismus das Durcheinander ordnen, das heute die Sowjetrepublik darstellt? Die Rote Fahne gibt an, daß Rußland infolge seiner wirtschaftlichen Rückständigkeit dazu länger brauche, als das kapitalistisch hochentwickelte Deutschland. Nun sind in Räte-Moskau bisher nur Pläne geschmiedet worden, deren technische Ausführung an sich schon Jahrzehnte forderte. Immer vorausgesetzt, daß hochwertige Arbeiter, Rohstoffe und Maschinen vorhanden sind, was tatsächlich und auf unabsehbare Zeit nicht der Fall ist. Aus der halbverstandenen Sprache der Kommunisten in verständliches Deutsch übersetzt, heißt das nichts anderes, als daß Räte-Rußland noch Jahrzehnte auf der Durchgangsform des Bolschewismus verharren muß. Die Massen verelenden immer mehr, die Reste der Industrie verfallen und verfaulen vollständig. Und die russischen Bauern werden sich noch mehr einkapseln. Wenn also die Rote Fahne recht hat, muß auch das wirtschaftliche und soziale Elend in Deutschland Jahrzehnte dauern. Nur werden die Kommunisten dann nicht mehr viel für den neuen Selbststaat übrig haben. Ein Teil des deutschen Volkes wird zu Grunde gehen, ein anderer auswandern. Indessen würde jeder kommunistische Aufstandsversuch vorher in sich zusammenbrechen. Auf die bolschewistisch verfeuchten Industriebezirke beschränkt, müßte er schon nach wenigen Wochen die Waffen strecken, weil kein Ruß mit Lebensmitteln in diese örtlich besetzten Räte-Republiken gelangen würde. Die politischen

Arbeiterräte besäßen überhaupt nicht die Macht, auch nur eine Tonne Getreide im übrigen Deutschland aufzutreiben.

Die unabhängigen Führer, die den Erdrutsch von Moskau nicht mitmachen wollen, mögen sich dies und anderes selbst sagen. Aber die Unentwegten wollen es trotzdem mit dem bolschewistischen Schwedentrum versuchen. Hier spielt krankhafter persönlicher Ehrgeiz eine Rolle, nicht das leidenschaftliche Gefühl, den Massen aus der Not den Ausweg zu zeigen. In einer kommunistisch-bolschewistischen Partei würden Wirrköpfe und Verbrecher bald das Ruder in die Hände bekommen. Es ist ja auf der Parteikonferenz der Unabhängigen zugestanden worden, daß die Radikalen die Herrschaft auch über das Proletariat wollen. Das ist aber nichts anderes als die Verleugnung der Demokratie. Die Unabhängigen werden sich also spalten. Der Vorwärts macht schon die Läre auf, um den rechten Flügel hereinzulassen.

Wenn er sich nur nicht täuscht, denn es ist wahrscheinlich, daß der linke Flügel der Sozialdemokraten Anschluss bei dem rechten Flügel der Unabhängigen sucht. Wir werden dann auch künstlich zwei sozialistische und eine kommunistische Partei haben, die ihre erbitterten Kämpfe auf Kosten der Arbeiter austragen.

Oberschlesien vor neuen Prüfungen.

Der Angriff auf die Städte geplant.

Von Tag zu Tag häufen sich, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, in Oberschlesien die Anzeichen einer nahe bevorstehenden polnischen Gewaltaktion, die den Erfolg des jüngsten polnischen Aufstandes vollenden soll. Aus Tarnowitz wird bestimmt berichtet, daß nach aufgefundenen Weisungen aus Warschau die nächste polnische Aktion sich in der Hauptsache auf die größeren Städte des ober-schlesischen Industriegebiets erstrecken soll. Das Verhalten der polnischen Waffen-Organisationen, die nicht daran denken, ihre in den Landkreisen erzwungene Machtstellung aufzugeben, ihre Waffen abzuliefern und die ordentlichen Behörden wieder in ihre Rechte einzusetzen, sowie das ungehinderte Fortschreiten des Terrors der wilden polnischen Banden zeigen deutlich, daß die Polen sich an das deutsch-polnische Abkommen nicht zu halten gedenken, sondern ihre Politik der gewaltsamen Weiskerzerei von Oberschlesien fortzusetzen beabsichtigen. Auf Grund der bisherigen Lage haben die deutschen Parteien unter Führung des Plebiszit-Kommissariats ihren offenen Brief an General Le Rond gerichtet, mit der Bitte, vor allem die Gruben militärisch zu besetzen und auch sonst das Land mit Waffen zu überziehen.

Die neuen Nachrichten über eine bevorstehende Bedrohung der bisher von den Polen verschonten Städte und das auffällige Verhalten der französischen Truppen, welche sich aus den Städten zurückziehen beginnen, hat inzwischen neue Besorgnis hervorgerufen. Es war selbstverständlich nicht die Meinung des deutschen Appells an General Le Rond, daß die Städte allen Schutzes beraubt werden sollten. Die Befreiung des Landes von der Bedrohung durch die polnischen Banden hätte sich durch Patrouillen auf Automobilen, durch Panzerautos und berittene Patrouillen längst durchführen lassen, ohne daß deshalb die Städte entblößt zu werden bräuchten. Wenn daher durch Umgruppierung der französischen Truppen die Städte des Schutzes beraubt werden, ohne daß deshalb vor allem die Kreise Myslowitz, Pleß und Rybnik eine Befreiung vom ungehinderten polnischen Terror erfahren, so ist die Besorgnis unvermeidlich, daß es bei einem neuen polnischen Aufstand, der nach allgemeiner Auffassung ohne Frage kommen wird und

der naturgemäß nun zuerst die Städte ergreifen muß, ganz ähnlich sehen wird, wie jüngst in den Landkreisen, daß nämlich die polnischen Insurgenten mit ihrer überlegenen Bewaffnung zunächst ungehindert die Gewalt an sich reißen können, und daß dann später die interalliierten Truppen, die grundsätzlich gegen die Polen nicht vorgehen, den geschaffenen Zustand bestehen lassen.

Hieraus erklären sich die Hilferufe, die von privater Seite in den letzten Tagen aus den oberschlesischen Städten gekommen sind und somit nicht im Widerspruch stehen zu dem Verlangen des offenen Briefes an General Le Rond, daß zunächst das Land von dem schon bestehenden Druck zu befreien sei.

Die Interalliierte Kommission ist gleichermaßen verpflichtet, Stadt und Land vor einer gewaltsamen Besetzung durch die Polen zu schützen. Dieser Schutz hat in Bezug auf die Landkreise versagt. Es ist Pflicht aller deutschen Stellen, heizt ihre Stimme zu erheben, damit wir nicht eines Tages vor der vollendeten Tatsache stehen, daß sich das polnische Beispiel in Oberschlesien wiederholt und damit eine ehrliche Durchführung des Friedensvertrages von Versailles endgültig unmöglich gemacht ist.

Neue Uebergriffe der Polen.

dd. Kosel, 7. September. Auch der Kreis Kosel ist mit in die Aufstandsbewegung hineingezogen worden. Es werden uns von dort eine ganze Menge Uebergriffe und Gewalttaten der Polen gemeldet.

wb. Rattowitz, 7. September. Die drei im Verlage von Sitwinna erscheinenden deutschen Zeitungen, Oberschlesische Morgenzeitung, Rattowitzer Zeitung und Königsbäcker Tageblatt, sind neuerdings auf unbestimmte Zeit verboten.

Der Reichskanzler an die Oberschlesier.

□ Berlin, 7. September. Der Reichskanzler hat an den deutschen Bevollmächtigten für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien, Fürsten Haspelt, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Um der äußeren Bedrängnis zu wehren, die durch den Tod ihrer Ernährer und durch zahllose Gewalttaten über unschuldige Familien hereingebrochen ist, haben die Regierungen einen Betrag von zunächst 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Oberschlesien bei Deutschland zu erhalten, ist unser Wunsch und fester Wille. Dazu wollen wir alles tun, was in unserer Macht steht.

Zur Autonomiefrage.

wb. Berlin, 8. September. Die Meldung des B. A. über die Kabinettsitzung und der dortigen Behandlung der Autonomie Oberschlesiens wird uns als irreführend bezeichnet. Der Inhalt der seitigen Beschlüsse, soweit sie sich auf Oberschlesien bezog, erlaubt sich aus dem Schreiben des Reichskanzlers an den Fürsten von Haspelt.

Kein Entlassungsgesuch der englischen Kreiskommissare.

Die Nachricht, daß fünf englische Kreiskommissare in Oberschlesien ihr Entlassungsgesuch eingereicht haben, weil sie die offene Unterstützung der polnischen Aufständischen durch die Franzosen nicht mehr mit ansehen wollten, wird für un wahr erklärt. Die englischen Kreiskommissare bleiben im Amt, wenn sie sich auch durch die Entwicklung der Dinge in einer schwierigen Lage befinden und an zutändiger Stelle dringende Wünsche vorzutragen haben. Sie rechnen dabei auf die Unterstützung einer gerecht denkenden Presse und auf die Vermunft des oberschlesischen Volkes.

Kurze Dauer des Elektrizitätsstreiks.

△ Dentschen, 7. September. Das Ergebnis der Verhandlungen war, daß am Montag nach 9 Uhr abends der Streik als beendet angesehen werden konnte.

Die deutsche demokratische Jugend

veranstaltet eine Grenzpende, die zu einem Gabelstiel der großen deutschen Grenzpende werden soll. Ueber finanzielle eingehende Beiträge wird in der „Demokratischen Jugend“ quittiert. Zusendungen sind zu richten an den Verlag der „Demokratischen Jugend“ Erwin Löwe, Berlin W. 57, Viktorstraße 61, Postkonto Berlin 67 755.

Breslau.

Genf, 7. September. Sabas meldet vom Montag früh: Der französische Ministerrat hat mit Befriedigung von den Erklärungen der deutschen Minister gegenüber dem französischen Botschafter in Berlin Kenntnis genommen. Der französische Ministerrat hält aber die Angelegenheit noch nicht erledigt, da zunächst die Durchführung der militärischen Ehrung vor dem Breslauer Konsulat abzuwarten bleibt.

Der „Temps“ meldet aus Berlin: Zwischen dem französischen Botschafter und Herrn Simons wurden am Sonntag Einzelheiten der militärischen Ehrung vor dem Breslauer Konsulat festgelegt. Die Ehrenkompanie ist von einem höheren Offizier zu kommandieren. Herr von Simons gab die Versicherung ab, daß die militärische Salutation diesmal korrekt und wahrbevoll erfolgen werde.

wb. Breslau, 7. September. Wie uns von zutändiger Seite mitgeteilt wird, ist nach Zeugnisaussagen bei den Unruhen am 26. vorigen Monats eine der französischen Fahnen vor dem französischen Konsulat auf der Straße verbrannt worden, während die zweite Fahne heute bei dem 1. Gährigen, auscheinend beschränkten Wäterschriftina Georg Kegel beschlagnahmt worden ist.

Die Zahl der Personen, die als der Teilnahme an den Ausschreitungen verdächtig ermittelt oder die überführt worden sind, mitgewirkt zu haben, hat sich auf 35 erhöht.

Bedeutamer Diplomatenwechsel.

Wie der Mailn aus London meldet, wird Lord Derby seinen Pariser Botschafterposten im November aufgeben und durch Lord Hardinge, der jetzt ständiger Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern ist, ersetzt werden.

Mancherlei Merkmale der letzten Zeit hatten den Beginn einer Erhaltung der englisch-französischen Beziehungen vermuten lassen, und zwar beginnend mit dem Tage der Anerkennung des Generals Wrangel als Oberhaupt der „Sibirischen Republik“ durch die französische Regierung über den Kopf Englands hinweg. Nun ist aber ein Ereignis von weittragender politischer Bedeutung dazwischen gekommen: die Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan. Die scharfsichtige englische Politik erkannte sofort, daß infolge dieser Verständigung die weltpolitische Einflussmöglichkeit Englands benachteiligt werden würde, und aus der Erkenntnis dessen erwächst offenbar der Wille zu engerem Anschluß an Frankreich. Gefühlsmomente sprechen bei der Staatskunst Englands ja niemals mit, sonst wäre eine verschärfte Orientierung zu Frankreich hin schwerlich praktisch geworden. Doch sie legt mit besonderem Schwung ein, wie der Wechsel auf dem englischen Botschafterposten in Paris, der im November eintreten wird, erkennen läßt. An Stelle Lord Derbys wird einer der gewandtesten und bewährtesten englischen Diplomaten, Lloyd Hardinge, der frühere Bizekönig von Indien, die Leitung der Pariser Botschaft übernehmen. Paris wird also einen seiner besten Freunde aus England und zugleich einen der Schöpfer der Orientie in seinen Mauern sehen, zu voraussetzlichen langem Aufenthalt. Lloyd Hardinge ist zurzeit noch Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußern, bekleidet also eines der wichtigsten politischen Ämter im Vereinigten Königreich. Und man braucht nur auf seine hervorragende diplomatische Leistung in Petersburg, wo er den Abschluß des Mittelasiensvertrages erzielte und das Kriegsbündnis zwischen England und Rußland für den großen Waffengang im Weltkrieg erfolgreich vorbereitete, hinzuweisen, um mit Lloyd Hardinges Berufung nach Paris eine vielleicht inhaltsschwerere Aera vertiefter und erweiterter Beziehungen zwischen England und Frankreich zu mutmaßen. Deutschland mit seinem nur allzu gerechtfertigten Verlangen nach Wandernng des unerträglichsten Versätkler Abkommens hätte davon wohl wenig Gutes zu gewärtigen.

Deutschland oder Polen?

wb. Alkenstein, 7. September. Nach einer Meldung aus Soltau wollen die Polen von der dortigen Bevölkerung die sofortige Option für Deutschland oder Polen verlangen, widrigenfalls die gesamte deutsche Bevölkerung ausgewiesen werden soll.

Nach dem Friedensvertrage haben die Einwohner der an Polen abgetretenen Gebiete zwei Jahre Zeit, ehe sie sich für Deutschland oder Polen erklären. Unter den jetzt im Soltau gebiet obwaltenden Umständen würde eine Option augenblicklich eine brutale Vergewaltigung der deutschen Bevölkerung bedeuten. Die Optionierung würde Entleerungen und andere Uebergriffe seitens der Polen unmittelbar im Gefolge haben.

Ein neues Verlangen der Entente. — Polen u. Litauen.

Die Ententekommission hat am Dienstag der Reichsregierung das neue Verlangen der Entente unterbreitet, die Abtransporte der Russen aus Ostpreußen unter Ueberwachung von Ententevertretern zu stellen. Für die Ueberwachung der im Innern Deutschlands internierten Russen wurde gleichfalls Sicherheit von Deutschland verlangt. Wie wir erfahren, hat der Sowjetvertreter Herr Kopp gegen den zweiten Fall der Forderungen der Entente den Einspruch seiner Regierung angeklagt.

Das litauische Büro in Memel meldet: Die Litauer haben das Ultimatum Polens abgelehnt, jedoch sich bereit erklärt, den Bormarich an der ethnographischen Grenze einzustellen. Die litauische Regierung hat am 5. September die gesamte Mobilisierung angeordnet.

Die Litauer rufen nach einer Königsberger Meldung an der ostpreussischen Grenze langsam nach Süden vor. Die Grenzorte bei Raczki zwischen Olesko und Lva sind jetzt von den Litauern besetzt.

Alles abgelehnt!

tt. Paris, 7. September.

Die Konferenz der Botschafter hielt nach längerer Zeit gestern wieder ihre erste Sitzung ab. Diese Konferenz beschäftigte sich auch mit einer Reihe von deutschen Angelegenheiten. Deutschland verlangte, so schreibt „Petit Parisien“, zunächst die Erlaubnis, in Ostpreußen eine besondere Art Truppen zu bewaffnen, deren Aufgabe es sein soll, die bolschewistischen Soldaten, die auf deutsches Gebiet übertreten und hier interniert werden, zu bewachen. Die Konferenz der Botschafter hat dieses Verlangen zurückgewiesen. Es wird Deutschland geantwortet, daß es auch ohne Bildung der vorgeschlagenen Truppe genügend Mittel und Mannschaften an der Hand habe, um die internierten Russen zu überwachen.

Weiter hatte die deutsche Regierung an die Konferenz der Botschafter die Bitte gerichtet, eine Untersuchungskommission nach Oberschlesien zu entsenden, bestehend aus Angehörigen neutraler Staaten. Auch auf diese Anfrage hat die Konferenz eine verneinende Antwort gehabt.

Schließlich wurde auch das Verlangen zurückgewiesen, den Amerikaner Bliss als Schiedsmann dafür zu bestimmen, die Verteilung der Fluktonnage zu überwachen. Petit Parisien fügt dieser Meldung hinzu: Das war ein verlorener Tag für die Konferenz, besonders aber für die deutsche Regierung, die seit einiger Zeit scheinbar Gelegenheit sucht, sich immer entschuldigen zu müssen.

Am 6. September. Zur Frage der Monchauer Bahn hat sich die deutsche Regierung auf den Standpunkt gestellt, ihrerseits größere Grenzkorrekturen zu fordern, u. a. die Rückgabe der Bahn Nachen-Verbezel, das dazwischen liegende Gebiet, sowie das Niederschlagsgebiet zur Nacher Wasserversorgung. Demgegenüber hat laut Echo der Gegenwart die belgische Regierung einen ablehnenden Standpunkt eingenommen, und dies in einer Note zum Ausdruck gebracht. Vom 14. bis 16. September wird in einer in Nachen stattfindenden Sitzung der deutsch-belgischen Grenzkommission über die deutschen Forderungen weiter verhandelt werden.

Eine neue Genfer Konferenz.

X London, 7. September.

Wie „Evening Standard“ meldet, hat die englische Regierung auf Grund der Vereinbarungen des Obersten Rates in Spa der französischen und italienischen Regierung eine neue Zusammenkunft über die Behandlung der Abrikung- und Kohlenfrage auf den 27. September in Genf vorgeschlagen. Gleichzeitig soll in Brüssel die Internationale Finanzkonferenz zusammentreten. Lloyd George wird von Curzon begleitet sein, Frankreich, Italien, Belgien, Japan und Griechenland werden vollzählige Vertretung entsenden. Als Vertreter Deutschlands werden Reichskanzler Fehrenbach, Minister des Auswärtigen Dr. Simons, Finanzminister Brüth sowie andere Finanz-Rabineitsmitglieder genannt. Das Arbeitsprogramm sieht eine Ergänzung der Beschlüsse von Spa vor, indem Deutschland über die Ausführung des Friedensvertrages und über die späteren Abkommen betreffend Abrüstung und Kohlenlieferung Rechenschaft abzulegen hat.

Das Machtwort der englischen Arbeiter.

In Portsmouth ist das Parlament der englischen Gewerkschaften zusammengetreten, die achtzehn Millionen organisierte Arbeiter haben. Die englischen Arbeiter sind nach dem neuen Wahlrecht eine außerordentliche Macht. Rechnet doch selbst der Kriegsminister Churchill mit der Möglichkeit, daß sie bei den nächsten allgemeinen Wahlen zum Unterhaus die absolute Mehrheit erhalten könnten. Der Vorsitzende, das Unterhausmitglied Thomas, war sich in der Eröffnungsrede der großen Verantwortung bewußt, die auf der Führung dieser einflussreichen Wirtschaftsgruppe ruht, die zu gleicher Zeit eine politische Partei ist. Er erwähnte darum den Kohlenarbeiterstreik nicht, und er sprach zunächst auch nur davon, daß der Friedensvertrag in einem anderen Geiste ausgelegt werden müßte, als in dem er aufgestellt wurde. Bekanntlich haben die englischen Arbeiter in Scarborough die Resolution des Friedens auf der Grundlage des Waffenstillstandes gefordert. Sie werden von diesem Verlangen nicht abgehen, wenn sie auch zunächst mit der gebotenen Vorsicht operieren.

Die Eisenbahner geben nach.

Die Eisenbahner-Betriebsräte von Groß-Berlin haben getagt und in dem bekannten Berliner Wortradikalismus hohe Töne gegen den Reichsverkehrsminister gebraucht. Aber hinter dem ganzen Wortlaut zeigte sich doch nur die Unhaltbarkeit der Eisenbahnerforderungen auf selbständige Eingriffe in den Verkehr. Es ist eben unendlich für die einzelnen Leute, den Charakter von Transportzügen klar zu erkennen. Die auf Grund des Versailler Vertrages laufenden Transportzüge müssen durchgelassen werden. Das haben nach den Erfurter Vorgängen nunmehr auch die Groß-Berliner Eisenbahner eingelesen. Der Antrag, alle Militär- und Kriegsmaterialientransporte ohne Unterschied anzuhalten, wurde abgelehnt. Damit aber Herr Rosenfeld und seine Reichskontrollkommission doch dem Worte nach Recht behalten, wurde beschloffen, „alle nach Polen bestimmten militärischen Transporte anzuhalten“. Dieser Beschluß soll den Rückzug verdecken, der einfach unvermeidlich geworden war. Da nach Polen überhaupt keine militärischen Transporte gehen, so hat die radikale Arbeiterschaft nichts anzuhalten.

Vorsänftig merkt man aber im Reiche noch keine Wirkung des Groß-Berliner Beschlusses. Am Dienstag sind wieder in Rotenburg a. M., Fulda, Meiningen und Sonderhausen Munitionstransporte für die Reichswehr eigenmächtig von den Eisenbahnern zurückgehalten worden. Im Erfurter Konflikt haben die dortigen Gewerkschaftsvorsitzenden Vorstellungen an den Reichsverkehrsminister gerichtet, um die Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahner zu erreichen. Bis dahin ist die Abstinenz in den Erfurter Eisenbahnbetrieben und Werkstätten ausgesetzt. Der Reichsverkehrsminister hat inzwischen die Straßentassung von 14 Eisenbahnen im Direktionsbezirk Berlin ausgesprochen.

Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, wurde auf dem Neudülener Industriefabrik ein Bahn mit 26 Feldböden und 12 Schmiedewagen angehalten. Die Feldböden sind vom Trainbataillon Tempelhof nach Stettin verschickt worden, wurden aber in Stettin angehalten und befinden sich angeblich auf dem Rücktransport zum Trainbataillon Tempelhof.

Richtlinien für die Waffenablieferung.

1. Wer muß abliefern?

Zur Ablieferung ist jedermann verpflichtet, der Militärwaffen in seinem Besitz hat. Von der Ablieferungsspflicht ausgenommen sind lediglich die Angehörigen der Reichswehr und diejenigen Beamten, die die Waffen zur Ausübung ihres Berufs führen. Der Besitz eines Waffenscheins oder Saadscheins entbindet nicht von der Ablieferungsspflicht.

2. Wo müssen die Waffen abgeliefert werden?

Die Waffen müssen bei den von den Gemeindebehörden jeden Ortes eingerichteten Ablieferungsstellen abgeliefert werden, deren Unterbringung in ortsüblicher Weise bekanntzugeben wird.

3. Wann muß abgeliefert werden?

Die Zeit der freiwilligen und straffreien Ablieferung erstreckt sich vom 15. September bis 1. November 1920.

4. Wer erhält eine Prämie?

Eine Prämie erhält derjenige, der in der Zeit vom 15. September bis zum 20. Oktober Militärwaffen, Teile von solchen oder Munition abgibt. Die Prämie wird pro Stück der abgelieferten Waffen- oder Munitionsart bei der Ablieferung sofort bar bezahlt nach einem Tarif, der noch allgemein bekanntgegeben wird.

Um eine beschleunigte Ablieferung herbeizuführen, werden die ausgesetzten Säckprämien vom 15. September bis 10. Oktober einschl. in voller Höhe, vom 11. Oktober bis 20. Oktober einschließlich nur zur Hälfte gewährt werden. Vom 21. Oktober bis 1. November werden die Waffen lediglich angenommen, eine Prämie kommt jedoch nicht mehr zur Auszahlung.

5. Wie wird abgeliefert?

Es ist nicht erforderlich, daß der Besitzer seine Waffe selbst abgibt. Die Person des Abgebenden wird nicht festgestellt, eine Legitimation wird nicht verlangt. Es ist deshalb auch ohne Belang, ob die Ablieferung in der Heimatgemeinde oder an einem anderen Orte geschieht.

6. Für wen gilt die Straffreiheit?

Das Gesetz sichert jedermann, der in der Zeit vom 15. September bis 1. November Militärwaffen abgibt oder der vorgeschriebenen Anmeldepflicht nachkommt, Straffreiheit zu wegen unbefugter Aneignung sowie wegen Zuwiderhandlung gegen bisher erlassene Vorschriften über die Waffenabgabe.

7. Was geschieht mit den abgelieferten Waffen?

Die abgelieferten Waffen werden bei der Ablieferung sofort in Besitz des Ueberbringers von einem Beauftragten der Ablieferungsstelle unbrauchbar gemacht. Sie werden sodann unter ständiger Aufsicht abtransportiert und der Vernichtung in den Versuchsanstalten zugeführt. (Fortf. folgt)

Die Neuregelung des Polizeiwesens.

Dienstag fand im Ministerium des Innern eine Sitzung statt. In der sämtlichen Oberpräsidenten, Regierungsräte, Polizeipräsidenten und Kommandeuren der Sicherheitswehren usw. der Provinzen über die Neuordnung des Polizeiwesens vorgetragen wurde. Der Plan ist ein gänzlich anderer, als die bisherigen Presseberichte vermuten ließen. Das Wesentliche desselben beruht in folgenden Punkten:

1. Beseitigung der herrschenden Zerstückelung auf dem Gebiet des Polizei-Verordnungswezens, 2. Vereinigung aller Polizeibeamtengruppen, 3. Herstellung einer klaren Behörden- und Beamtensgliederung, 4. Schaffung eines festen einheitlichen Polizeikörpers, der in geschlossenen Verbänden über den Staat verteilt ist, 5. Verbeibaltung der Kasernierung in 12 von den vorgesehenen 14 Dienstjahren, sodah nur wenig mehr als 10 Proz. der Beamten außerhalb wohnen, 6. den Angehörigen der Entente entsprechende starke Bewaffnung, deren Erweiterung im Ansehung steht, 7. einheitliche Leitung durch die Oberpräsidenten mit Hilfe eines ihnen zu diesem Zwecke zu unterstellenden Beamtenskörpers, 8. Schaffung eines besonderen Polizeischulwesens, an dem es bisher gefehlt hat.

Der erste Teil der Neuordnung, soweit er nicht gesetzliche Maßnahmen erfordert, soll noch vor Ende dieses Monats nach Genehmigung durch das Staatsministerium und die Landesversammlungen durchgeführt werden.

Die Sitzung ließ die Uebereinstimmung der Erschienenen in allen wesentlichen Punkten erkennen. Eine nochmalige und abschließende Stellungnahme soll am 15. September unter dem Vorsitz des Ministers selbst erfolgen.

Der Entwurf des neuen Polizeigesetzes ist, wie wir hören, bereits in Bearbeitung und soll in kürzester Frist der Landesversammlung vorgelegt werden.

Vom Russenlager in Arys.

Seit mehreren Tagen ist Arys das Ziel aller großen und kleinen Schieber. Ein geradezu beängstigender Zustrom von Leuten, die „Geld machen“ wollen, hat, wie der „Berl. Börsen-Ztg.“ geschrieben wird, eingesetzt. Es ist unmöglich, ein Nachtquartier zu bekommen. Auf dem Bahnhof, auf Höfen und Treppen müssen nun diese „Goldfischer“ kampieren. Jeder von ihnen hat ein oder mehrere Pakete und Koffer bei sich; das Ganze mutet an wie eine Ueberflutung. Für Lebensmittel wurden phantastische Preise gefordert. Brot ist fast nicht zu haben. Die Geschäftswelt hat bereits ihr Schicksal im Trodnen; durchweg hat sich als „schwer gesund“ gemacht. Man hat die Not der Russen in den ersten Tagen unabweisbar ausgenutzt. Für ein Pfund Brot sind bis 50 Mark gefordert worden. Es sind zahlreiche Fälle festgestellt, wo den hungernden Russen goldene Uhren und anderer wertvoller Schmuck für einige Pfund Brot abgenommen worden sind. Seit einigen Tagen wird in Arys an allen Ecken und Enden geschachert, alles gibt es zu kaufen, vom Schnitzmesser bis zum Pferd. Den Verdeschleppungen ist durch das energische Eingreifen der Behörde ein Riegel vorgeschoben worden. Heute ist es nicht mehr möglich, ein Pferd wegzubekommen, da überall die „Tiere“ ihr wachsameres Auge hat. Der fieberhaft arbeitenden Reichswehr ist es gelungen, das Lager mit Stacheldraht abzusichern. Die Nachrichten, wonach die Russen Herren von Arys wären, nach Belieben herumspazieren könnten und jederzeit das Lager verlassen und somit Ostpreußen überschwemmen könnten, entsprechen nicht den Tatsachen. Die überall postierten Reichswehrmänner verhindern jedes Verlassen des Lagers. Den Russen ist es dadurch unmöglich geworden, mit der Außenwelt zu verkehren. Diese Maßnahme hat einen „Schrei der Entrüstung“ in der gesamten Ostpreußenwelt entfacht. Man kann mit den Russen nicht mehr schachern, und das Geschäft hat aufgehört; die Schieber erleben eine Riesenspiete.

Nun zu den Russen. Die ganze deutsche Presse aller Schattierungen hallte nur von einem Schreckensschrei: „60 000 Bolschewiki laufen in Ostpreußen herum!“ wider. Man klangte in bewegten Tönen über die arme schuldlose Heimat, die nun „Mörder“ und „Räuber“ preisgegeben sei. — Zweifellos sind in den ersten Tagen zehntausende Bolschewiki frei herumgelaufen, aber abgesehen von menschlich wohl begreiflichen Selbstverwehungen hat sich auch kein einziger Gewalttät, kein einziger gewalttätiger Einfall in fremdes Eigentum zugetragen. Es besteht für die Bevölkerung Ostpreußens zurzeit kein Grund zur Unruhe. Die Absperrens- und Sicherheitsmaßnahmen sind derartig ausgeführt, daß ein Ausbruch der Internierten gänzlich ausgeschlossen erscheint. Wenn von anderer Seite diese Gefahr in schwarzen Farben geschildert wird, so geschieht es nur aus egoistischem Propagandazweck.

Einschränkungen im städtischen Haushalt.

In der Mitglieberversammlung der Vereinigung der Finanzdezentralen größerer Städte Deutschlands in München wurde im Laufe der Verhandlungen eine Reihe von allgemeinen Grundfragen zur Herbeiführung von Einsparungen im städtischen Haushalte angesetzt.

Von dem Grundgedanken ausgehend, daß die durch die Reichsgesetzgebung eingetretene Möglichkeit der Einnahmestärkung auf der einen, die zunehmenden Ausgaben auf der anderen Seite einen Ausgleich nur durch größte Sparsamkeit auf allen nicht unbedingt lebensnotwendigen Gebieten zulasse, kam man zu dem Ergebnisse, eine Abkürzung von bisher gemeindlichen Aufgaben auf die übergeordneten Verbände (Staat und Reich) und weitgehendste Einschränkung innerhalb des städtischen Haushaltes selbst zu fordern. Insbesondere erachtete man es innerhalb der ersten Gruppe von Einsparungsmöglichkeiten für notwendig, auf die Uebernahme des kommunalen Gerichtswesens (Gewerbe- und Kaufmannsgericht, Kreisamtsämter usw.) auf den Staat, die ganze oder teilweise Abwälzung der aus dem Unterhalte der höheren und der Fortbildungsschulen entstehenden Kosten und auf die Erhöhung der staatlichen Zuschüsse für Arbeitsämter, Versicherungsämter, Volkshochschulen usw. zu dringen, die Teilnahme der Stadtverwaltungen an neuen Aufgaben (Schulungsämter, Vermittlungsämter u. a. m.) aber davon abhängig zu machen, daß vorher die Deckungsfrage gelöst ist. Was die zweite Gruppe der Einsparungsmöglichkeiten — innerhalb des eigentlichen städtischen Haushaltes — betrifft, so sehen die Richtlinien der Finanzdezentralen-Tagung als wirksame Mittel unter anderem die Pinahaltung von Beamtenvermehrungen durch Einführung verlängerter Arbeitszeit, die planmäßige Verminderung der Zahl der sogenannten Arbeitskräfte, die Abwehr übertriebener Ansprüche auf dem Gebiete der Entschädigung an ehrenamtlich tätige Personen, der Einschränkung von Dienstreisen, freier Dienstwohnungen und freier Fahrt auf der Straßenbahn, sowie die möglichst weitgehende Einführung der Akkordarbeit in den städtischen Vertrieben vor. Ferner wird zur Verringerung der städtischen Ausgaben die Zurückstellung aller nicht unbedingt notwendigen Neubauten und forstlicher Anlagen, die größte Einfachheit bei unvermeidbaren Neuerrichtungen und Ausbesserungen, die Herabsetzung der Bürokosten durch ständige Ueberwachung des Verbrauchs an Material und der Druckkosten durch knappe Fassung der Bekanntmachungen empfohlen, die Einschränkung der Straßenbeleuchtung, der Straßenreinigung und der öffentlichen Gartenpflege den Stadtverwaltungen ebenso nahegelegt, wie der Abbau aller Art von Zuschüssen zu staatlichen Leistungen (Erwerbslosenfürsorge, Arbeitslosenfürsorge und von Hilfsstellen an gemeinnützige Vereine und Anstalten. Endlich soll eine Verringerung der Kosten des Unterrichtswesens neben den erwähnten, mit Bedacht auf Staat und Reich zu treffenden Maßnahmen durch Erhöhung der Durchschnittsschülerzahl und des Wirtschaftsumsatzes, wie auch durch verstärkte Heranziehung der Interessenten zu den Kosten der Fachschulen erzielt werden.

Deutsches Reich.

— Zum Bau des Mittellandkanals. Die Kommission der deutschen Landesversammlungen zur Vorbereitung der Mittellandkanalvorlage ist am Montag nachmittag von einer mehrtägigen Reise in die Kanalgegenden zurückgekehrt. Auf Anregung der demokratischen Mitglieber zusammen mit den Sozialdemokraten ist in der Kommission ein Antrag eingebracht worden, wonach die Regierung ermächtigt werden soll, im Wege der Notstandsarbeiten die in Angriff befindlichen und auch weitere Bauten auszuführen. — Ein Unteranschuß formulierte einen Antrag, nach dem die Regierung ersucht wird, zu erwägen, ob bis zur zweiten Lesung in der Kommission der Gesetzesentwurf dahin erweitert werden kann, daß die Saaleregelung bis Rumburg mit Ansehung nach Leipzig zu geführt wird. Dabei bleibt die Frage offen, ob die Verbindung durch den Hauptkanal, durch einen Seitenkanal oder durch die Elbe erfolgen soll. Durch Annahme dieses Antrages wird das mitteldeutsche Industriegebiet dem Wasserstrahmens angeschlossen, samt einerseits, welche Linienführung (Mittel oder Süd) der Hauptkanal erhält.

— Wieder zwei Kappiken außer Verfolgung gesetzt. Wie der Untersuchungsrichter des Reichsgerichts im Ansehung der Schlesischen Sta. bekanntgibt, ist der Stechbrief gegen Herrn von Kessel (Oberlausitz), der während der Kappikung als Oberpräsident von Schlesien auftrat, zurückgenommen worden. — Ferner ist von den Untersuchungsrichtern die Aufhebung des Haftbefehls gegen den früheren Polizeipräsidenten v. Sagan beantragt worden. Der Beschluß des Reichsgerichts ist in den nächsten Tagen zu erwarten.

— Deutsch-schweizerischer Luftpostdienst. Die Schweizer Oberpostdirektion ist von der deutschen Regierung eingeladen worden zu Verhandlungen, um einen Luftpostdienst Basel-Frankfurt a. M. näher zu treten.

— Die erste Stadtverordneten-Vorkehrung hat der Launus-Ort Ober-Ursel erhalten.

— Gegen den Kartoffelmarkt, Höchstpreis. Der Koburger Bauernverein hat einen Kartoffelhöchstpreis von 25 Mk. für den Zentner festgesetzt.

— Die Lieferung von 5000 Milchfäßen aus Amerika nach Deutschland soll, dem L. A. zufolge, dieser Tage vielleicht behördlich ermöglicht werden. Es siche nur noch die letzte Entscheidung des Reichsernährungsministers aus.

— Die Eisenbahnverbindung zwischen Königsberg und Danzig durch den polnischen Korridor ist bei Dirschau gesperrt. Man hat deshalb eine schnelle Dampferverbindung Danzig-Königsberg herzustellen.

— Der braunschweigische Landtag hat mit 31 gegen 23 Stimmen die Auflösung der Landeseinwohnerwehren beschlossen.

— Entsendung in Neu-Guinea. Die Neu-Guinea-Gesellschaft in Berlin hat von ihrer Niederlassung in Rabaul die telegraphische Mitteilung erhalten, daß die australische Regierung offiziell den Beschluß der Einleitung sowohl der Neu-Guinea-Gesellschaft als auch der anderen deutschen Firmen in Neu-Guinea bekenntlich gemacht hat.

— Millerand ist Montagabend in Bonn eingetroffen.

— Die Arbeitsdienstpflicht. Die Nachricht von einem Gesetzentwurf zur Einführung einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht im Deutschen Reich wird und vom Reichsarbeitsministerium als nicht zutreffend bezeichnet. Im Reichsarbeitsministerium gehen seit langer Zeit immer wieder Anträge und Vorschläge zur Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht ein und werden auf ihre Bedeutung und praktische Durchführbarkeit geprüft. Diese Prüfung hat aber bisher weder zu bestimmten Entscheidungen der Reichsregierung, noch zur Ausfertigung eines Gesetzentwurfes geführt.

— Die Sozialisierung der Elektrizität. Am Freitag und Sonnabend war in Berlin der durch § 20 des Gesetzes betreffend die Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft erichtete Beirat für die Reichselektrizitätswirtschaft versammelt. Nach Erörterung der eingehenden Referate wurde zur sachverständigen Beratung des Reichsfinanzministers bei den bevorstehenden gesetzgeberischen Arbeiten ein Ausschuss von 13 Mitgliedern eingesetzt. Der Gesetzentwurf soll möglichst noch in diesem Jahre dem Reichswirtschaftsrat zugehen, um Anfang 1921 eingebracht werden zu können. Ferner wurde zur Beratung des Reichsfinanzministers in Fragen der mitteldeutschen Elektrizitätswirtschaft und der süddeutschen Wasserkraften je ein Ausschuss gewählt.

— Die Hausbrandversorgung im kommenden Winter. Der Reichswirtschaftsminister hat auf eine Anfrage über die Hausbrandversorgung im Winter geantwortet, daß der Reichskommissar für die Kohlenverteilung bestrebt ist, die Hausbrandversorgung weitestgehend im Rahmen der Zufuhren des Vorjahres zu halten. Die Preise für Braunkohlen und Braunkohlenersatzstoffe sind bereits vom 1. August d. J. ab um einen mäßigen Betrag herabgesetzt worden. Wenn der Preisabbau seinen Fortgang nehmen wird, lasse sich noch nicht übersehen.

— Der Ausnahmezustand in der Provinz Sachsen. Wie die Voss. Zig. erzählt, beabsichtigt das Reichsministerium des Innern, den Ausnahmezustand für die Prov. Sachsen aufzuheben, und zwar ohne die Zustimmung des Oberpräsidenten Göring. Es scheint sich um eine Differenz über das Vorgehen gegen die Organisation Escherich zu handeln. Außerdem scheinen die Auffassungen in den Zentralbehörden im Reich und in Preußen mehr als je auseinanderzugehen.

— Post-Luftverbindung Skandinavien-Deutschland-England. Eine englisch-norwegische Aktiengesellschaft ist im Widen begriffen, die den Zweck hat, eine Post-Luftverbindung für Post und Passagiere zwischen Norwegen, Dänemark, Deutschland und England herbeizuführen. Die Route wird im Winter zweibis dreimal wöchentlich, im Sommer, soweit es die Witterungsverhältnisse zulassen, täglich verkehren.

Ausland.

— Amerikanische Kriegslieferanten unter Anklage. Wie aus New York gemeldet wird, begann die Regierung ein Gerichtsverfahren gegen 324 Kriegslieferanten, die des Betruges bei der Nahrungsmittellieferung und bei verschiedenen Militärbauten angeklagt werden.

— Weltkongress der Freidenker. In Prag wurde in Anwesenheit von 2000 Teilnehmern der 12. Weltkongress der Freidenker eröffnet. Zu dem Kongress waren Delegierte aus England, Belgien, Frankreich, Holland, Jugoslawien, Portugal, Rußland, Nordamerika, Spanien, aus der Schweiz sowie aus der Ukraine eingetroffen.

— Die großdeutsche Volkspartei Oesterreichs. Montag begannen in Salzburg die Beratungen des ersten Reichsparteitages der großdeutschen Volkspartei.

— Was Rußland für Getreidelieferung. Am 19. August ist in Neapel der Dampfer „Pietro Casoli“ mit einer Getreideladung aus Sowjetrußland eingetroffen. Nach dem „Giornale d'Italia“ bestand die russische Getreidelieferung gemäß Anlaß der Hafenmagazine von Neapel aus 2000 Tonnen verdorbener Gerste, davon 171 Tausend vollkommen verschimmelt, 700 Tonnen verschimmeltem Mais, der nach Angabe der Sanitätspolizei nicht in den Handel gebracht werden darf, ferner 700 Tonnen Getreide, das drei oder vier Jahre alt ist und vermischt war mit Erde, Leinöl, Anstichpostarten und nicht abgeschossenen französischen und englischen Gewehrpatronen (17).

— Ein Aufstand gegen den Bolschewismus? Nach hier eingetroffenen Meldungen kam es an verschiedenen Punkten Sowjetrußlands zu blutigen Erhebungen gegen die gegenwärtige Regierung. Mit äußerster Grausamkeit wurden in der Umgebung von Moskau solche Revolten unterdrückt. Eine militärische Meuterei brach auch aus unter den Roten Truppen der Garnison von Kariyn. Die Bewegung war von langer Hand vorbereitet worden und blieb den bolschewistischen Spionen, die sonst sehr geschickt sind, verborgen. Deswegen gelang es den russischen, die Revolte in allen ihren Einzelheiten vorzubereiten. Die Stadt Kariyn ist gegenwärtig von den ausländischen Truppen besetzt und die ausländischen Bauern schließen sich ihnen an. Moskau hat bereits Letten und Chinesen entsandt, um der Bewegung Herr zu werden.

— Enver Pascha. Moskauer Nachrichten melden, daß Enver Pascha von Lenin und Trotzki zum Oberkommandieren der bolschewistischen Truppen, die gegen Indien marschieren, ernannt worden ist. Die bolschewistischen Truppen im Kaukasus, Persien, Afghanistan und Transkaspien sind unter seinem Befehl gestellt worden. Enver Pascha hat seinen Hauptstabs in Smolensk.

— Die Arbeiterbewegung in Italien. Wie der Ritricher Anzeiger meldet, sind am Dienstag in Turin die Regimentsstruppen eingebracht. Das Volkshaus und der Bahnhof sind von ihnen besetzt. Das Generalkomitee ist aufgelöst. Die gestandenen Fabriken erhielten keine militärische Besetzung, da die Arbeiter ihre Aufgabe an die Besitzer zugelegt hatten, sobald die Einigungsverhandlungen beendet sind. In Turin herrscht Ruhe. Auch in Mailand steht die Regierung vor einem Zusammenbruch, da sie keinen Anfang in der Bevölkerung gefunden hat.

— Mesopotamien. Nach einer Meldung des Kriegsamts wurde am unteren Euphrat die Garnison des Bahnhofs von Samawa am 2. September nach dem Lager in der Stadt zurückgezogen. Ein Panzerzug, der den Rückzug deckte, verunfallte und wurde von einer Streitmacht von 4000 Ausländern überfallen. Die Besatzung in Stärke von 40 Mann, die energischen Widerstand leistete und dem Angreifer einen Verlust von 500 Mann zugefügt haben soll, wurde schließlich überwältigt und ist als vernichtet gemeldet. Ein Dreisehnbüchler, eine Leviskanone und drei Maschinengewehre, sowie 40 Kisten mit Munition gingen mit samt dem Auge verloren. Am mittleren Euphrat hat die 85. Brigade Musajib erreicht. Am oberen Euphrat ist alles ruhig.

— Ueber kommunistische Umtriebe in Nordböhmen berichtet ein tschechisches Blatt. Die Bezirke Schluckenau, Barnsdorf und Rumburg sind von Kommunisten überschwemmt, die mit den sächsischen Genossen Hand in Hand den letzten Schlag unternehmen wollen. Das größte Hindernis bilden die tschechischen Garnisonen. Die deutsch-böhmischen Kommunisten scheinen auch mit den ungarischen und Wiener Kommunisten in fester Verbindung zu stehen. Am Sonntag vormittag fand auf dem Altstädter Ring in Prag eine Versammlung der tschecho-slowakischen Legionäre statt, in der ein gemeinsames Vorgehen mit der Arbeiterbewegung zwecks Durchföhrung der Sozialisierung beschlossen wurde.

— Schwedische Wahlen. In Schweden haben am Sonntag die Reichstagswahlen stattgefunden. Die Aussichten für das Verbleiben des sozialistischen Ministeriums Branting sind höchst unsicher, da die bürgerlichen Parteien mit einer Vermehrung ihrer Mandate rechnen.

— Streik in Tschechien. Im Ostau-Rarwiner Revier drohen die tschechischen Bergarbeiter mit Streik, wenn ihre nationalen Forderungen nicht erfüllt werden. Die deutschen und die polnischen Bergarbeiter hingegen drohen zu streiken, falls die tschechischen Forderungen erfüllt werden.

— Die Lage in Sibirien ist trotz der Niederlage der japanischen Answartel sehr unruhig. Die Kantonpartei, die sich mit der Answartel verbindet, ist im Begriff, eine unabhängige Republik des Sibiriens zu errichten.

— Mexiko. Nach nichtamtlichen Berichten aus Mexiko-Stadt wurde Alvaro Obregon zum Präsidenten gewählt.

— Revolution in Turkestan. Tschitscherin sagt in einem drahtlosen Telegramm aus Moskau, daß eine revolutionäre Bewegung in Wolara in Turkestan ausgebrochen sei. Die Volksmasse habe die Regierung des Emir gestürzt. Der Widerstand der Regierung sei für immer gebrochen.

Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 9. September 1920.

Wettervoransage

Der Wetterdienststelle Breslau für Donnerstag
Fortschreitende Aufweitung, abflauender Wind,
wenig Erwärmung.

Aufhebung der Fleischbewirtschaftung.

Satzamtlich wird uns geschrieben:

Die vielfach vertretene Ansicht, daß die Fleischbewirtschaftung bereits zu erlöschen aufgehört habe, trifft in diesem Umfange nicht zu. Vielmehr soll nach dem Beschluß des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages vom 17. August die Zwangswirtschaft für Vieh und Fleisch zum 1. Oktober aufgehoben werden, falls es gelingt, bis dahin eine Getreidereserve von 2 Millionen Tonnen zu schaffen.

Die deutschen landwirtschaftlichen Organisationen, besonders auch der Bund der Landwirte, setzen alles daran, die Ablieferung von Brotgetreide zu erhöhen. Es ist nach Lage der Dinge anzunehmen, daß bis zum Oktober d. J. die erforderliche Reserve vorhanden sein wird. Es ist daher mit hoher Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß die Bewirtschaftung des Schlachtviehs zum Oktober tatsächlich aufgehoben wird. Dabei ist aber zu beachten, daß, entgegen der vielfach zum Ausdruck gebrachten Befürchtung, eine schlechtere Beseferung der Städte kaum zu erwarten ist. Der Bestand an Schlachtvieh ist zurzeit kein unzulänglicher; er steht nicht sehr weiter hinter den Beständen von 1913 zurück. Es wird darum voraussichtlich die Ablieferung an die Städte nicht schlechter sein als bisher, wahrscheinlich besser. Unlängst erscheint die Preisreaktion. Hier hat nun das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft insofern eine Sicherung und die Möglichkeit eines Ausfalls in der Hand behalten, als es die zentrale Einfuhr von Fleisch aus dem Ausland nicht preisgegeben hat. Diese Maßnahme gründet sich darauf, daß die Reichsregierung die Möglichkeit behalten will, da einzugreifen, wo etwa Stockungen in der Fleischversorgung eintreten sollten, oder wo sich zu hohe Preise entwickeln. Die Bestände an Fleisch bei der Reichfleischstelle sind zurzeit erheblich. Sie reichen aus, um 20 Millionen Versorgungsbedürfnisse, also die Bewohner des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, des mitteldeutschen Industriegebietes, der Reichshauptstadt und der großen Städte auf den Zeitraum von mindestens 1/2 Jahr mit der bisherigen Wochenration zu versehen.

Bei der gegenwärtigen Stockung ist zu beachten, daß die Maul- und Klauenseuche die Ablieferung beeinträchtigt, daß die Landwirte ferner ihr Vieh nicht gern abliefern, weil sie durch die Ernte voll beschäftigt sind und die Zeit zum Transport zu den Bahnhöfen kaum erübrigen können. Es handelt sich indessen um eine Uebergangsscheinung. Von der Freigabe der Fleischwirtschaft ist zum Herbst eine bessere Beseferung der Städte zu hoffen.

Die schlesische Landwirtschaftskammer verbreitet folgenden Aufruf:

Der Reichsernährungsminister ist bereit, zum 1. Oktober die Viehwangswirtschaft aufzuheben. Nach Beschlüssen, welche ihn binden, kann er dies aber nur tun, wenn er bis 1. Oktober 1920 zwei Millionen Tonnen Brotgetreide geliefert erhalten hat. Schlessen macht dieses Jahr eine außerordentlich schlechte Roggenenernte. Gerade für Schlessen ist es daher besonders schwer, sich an der schnellen Einfuhr von Brotgetreide zu beteiligen. Dennoch muß auch jeder schlesische Landwirt alles daran setzen, um nach bestem Können solches schnell abzuliefern; denn nur dann kann die Viehwangswirtschaft fallen. Wir Landwirte haben es jetzt also allein in der Hand, die Aufhebung der Viehwangswirtschaft zu erwirken. Verlangen wir dabei durch Minderlieferung von Brotgetreide, so haben wir das Recht uns über die Viehwangswirtschaft zu beklagen, verloren."

Die Bestimmungen über den Grenzverkehr.

Dem Marktführer Ans. wird von informierter Seite mitgeteilt:

Vor einigen Tagen ging durch die Zeitungen der Bericht, daß tschechische Finanzen zwei Verladungsbeamten die Fahrräder und 1235 Mark bares Geld abgenommen hätten. Der Tatbestand stimmt, die beschlagnahmte Geldsumme beläuft sich allerdings nur auf 1000 Mark. Es ist aber irrtümlich, daraus die Schlussfolgerung zu ziehen, daß auf tschechischer Seite ganz plötzlich neue, den Grenzwohnern noch unbekante Bestimmungen ergangen seien. Der Grenzübertritt mit Fahrrädern ist schon immer von der Beschlagnahme besonderer Vorschriften abhängig gewesen, und darin ist keine besondere Veränderung erfolgt. Radfahrer, die über die Grenze wollen, haben auch im preussischen Zollamt Meldung zu erstatten. Von den tschechischen Beamten werden sie gegen Lösung eines Vormerkcheines überlassen, dessen Ausstellung wie früher von der Hinterlegung einer Kaution abhängig ist, die allerdings von 60 auf 240 Kronen erhöht wurde. Für den Uebertritt kann auch besondere Genehmigung des tschechischen Finanzministeriums in Prag eingeholt werden, wodurch sich die Geld-

hinterlegung erübrigt. Wer die Bestimmungen nicht beachtet, setzt sich natürlich der Gefahr aus, daß ihm das Rad beschlagnahmt wird. Was die Mitnahme von Geldbeträgen ins Böhmische anbetrifft, so besteht allerdings eine tschechische Beschränkung, die den „Einwandernden“ im kleinen Grenzverkehr den Briefstaschengehalt auf 50 Mark beschränkt, um größere Einfälle drüber zu verhindern.

Was hier gesagt wird, ist durchaus zutreffend. Wir wollen nur noch bemerken, daß die Bestimmung von der Beschlagnahme der Geldbeträge über 50 Mark sich nur auf den kleinen Grenzverkehr bezieht. Touristen und mit einem Paß versehene Reisende werden davon nicht betroffen.

Vorschläge auf die neue Besoldungsordnung.

Obwohl, wie uns aus Berlin gemeldet wird, die Beratungen über die Revision der Besoldungsordnung noch nicht abgeschlossen sind, hat das Reichsfinanzministerium angeordnet, daß Vorschläge auf die aus der voraussichtlichen Höherstufung sich ergebenden Mehrbeträge im Bedarfsfalle gezahlt werden dürfen.

Der Bund schlesischer Mietervereine

bleibt am Sonntag seinen ersten schlesischen Mietertag in Breslau ab. Den breitesten Raum bei der Tagung nahm die Stellung der Mieter zu der geplanten Reichsmietssteuer ein. Sämtliche Delegierten lehnten die Mietssteuer ab und beschloßen einstimmig folgende Entschließung an den deutschen Bundesvorstand abzusenden:

Der Schlessische Mietertag lehnt die Mietssteuer in der jetzt geplanten Weise und vor allem die dazu gegebene Begründung ab. Die Barmütigkeit ist durch langfristige Anleihen zu finanzieren. Sie ist unter allen Umständen an Genossenschaften zu übertragen und darf keinesfalls in die Hände der Privatwirtschaft gelegt werden. Die Zinsen der Uebertenerungszuschläge der Neubauten müssen aufgebracht werden durch eine von der Allgemeinheit zu erhebende Steuer, die nach sozialen Gesichtspunkten zu erheben ist und nicht eine einseitige Belastung der Wohnhausmieter darstellt.

Nach kurzer Stellungnahme zu den Beschlüssen des 41. Hausbesitzertages in Magdeburg, der die Beseitigung des Höchstmietengesetzes forderte, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Der Schlessische Mietertag nimmt entschieden Stellung gegen die auf dem 41. Deutschen Hausbesitzertage in Magdeburg am 8. August angenommenen Leitzätze, in denen jede Zwangswirtschaft grundsätzlich abgelehnt wird. Er fordert vielmehr, daß die Zwangswirtschaft im Wohnwesen unter allen Umständen beibehalten wird, bis sie durch genügende Erstellung neuer Wohnungen hinfällig geworden ist. Er fordert bei der Verwaltung der Hausgrundstücke ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht der Mieter durch gesetzlich anerkannte Mieterausschüsse. Die Friedensmiete ist nach Abzug der in ihr enthaltenen Unterhaltungskosten als Grundmiete festzusetzen; zu letzterer tritt der forsätzlich zu ermittelnde — nicht willkürlich zu schätzende — Uebermietezuschlag. Hiermit ist der Vermieter abzufinden.

Grundsätzlich von der Miete zu trennen sind die Instandhaltungskosten. Die Kosten für die laufende und für die außerordentliche Instandhaltung sind nicht an den Vermieter zu zahlen, sondern sie sind Genossenschaften zu überweisen, welche in eigener Verwaltung die Instandhaltungsarbeiten ausführen lassen.

- * (Marktpreise) für die Zeit vom 9. bis 15. September. Neue Karloffeln das Pfund 35, Mohrrüben ohne Kraut 30, Karotten ohne Kraut bis 35, Oberrüben mit grünem Kraut das Stück bis 20, Blumentohl pro Kopf 50 Pfa. bis 2,50 M., Liegnider Landgurken (Salatgurken) 30 bis 80 Pfa., Einlegegurken das Schock bis 7 M., Salsaugurken das Pfund 1 M., Zwiebeln trocken, das Pfund 1 M., Weißkraut 20, Weißkraut 50, Blattkraut 50 Pfa., Tomaten bis 1,20 M., Rhabarber das Pfund 25, Schnittbohnen 30 Pfa., Wachs-, Stangen- und Schwerbohnen das Pfund 1 M., Salat pro Kopf 15 bis 25 Pfa., Kürbis das Pfund 20, Erbsen bis 30, Birnen Sorte I bis 30 Pfa. das Pfund, Sorte II bis 60 Pfa., minderwertige Sorten billiger. Äpfel, Gyps, das Pfund Sorte I bis 80, Sorte II bis 60, Sorte III bis 40 Pfa., minderwertige Sorten billiger. Große und Gierpfannen das Pfund bis 1,20 M., Blaupflanzen das Pfund bis 1 M., Weißpflanzen bis 60 Pfa. Für Erzeuger bezw. Obstkäufepächter werden die Preise bis 50 Prozent niedriger gehalten.

* (Zu Gunsten der hilfsbedürftigen Abstammungsberechtigten) und der geschädigten mittellos bestehenden Oberschlester im besetzten Gebiet finden am 18. und 19. September Opferstage statt. Näheres wird noch durch Inserat bekannt gegeben. Im heutigen Inserat wird um freiwillige Spenden aller Art gebeten.

* (Kirchliche Wahlen.) In der katholischen Pfarrgemeinde finden am 19. d. Mts. vormittags 11 Uhr Erziehungswahlen zum Kirchenvorstand und zur Gemeindevorstellung statt.

* (Turnerischer Städtewettkampf und Kreisjugendfest.) Von den turnerischen Vorführungen, die am Sonntag nachmittag auf dem Geyerplatz im Anschluß an den Festzug stattfinden, seien genannt: Massenfreibungen der beiden hiesigen Turnvereine, Geräteturnen, Stabübungen der Frauenabteilung des Vorwärts, Gemeinturnen an 10 Barren vom M.-L.-V., 5 mal 100 Meter-Stafette der Städte, Musterriege am Pferd der Frauenabteilung des M.-L.-V., Turnspiele der Jugendabteilungen beider Vereine, Faustballwettkampf zwischen M.-L.-V. Waldenburg und M.-L.-V. Hirschberg, Entscheidungsschlagballspiel der Oberrealschule.

vb. (Die Treuprämie.) Die Nachricht, daß den jetzt zur Entlassung kommenden Reichswehrangehörigen neben den Fürsorgegebühren noch eine Uebergangsentgeltprämie gewährt würde, ist unzutreffend. Das Kabinett hat aber beschlossen, daß die Bedingungen für die zu zahlende Treuprämie bis 31. Dezember 1920 verlängert werden. Die monatliche Steigerung der Treuprämie wird also nicht — wie bisher vorgesehen — am 10. Juni ihr Ende finden, sondern bis Ende des Jahres fortgesetzt werden.

* (Bäckerversammlung.) Am 31. August fand im „Knaust“ eine vom Zentralverband der Bäcker und Konditoren einberufene, auf beifolgende Versammlung der Bäcker gesellen statt, an der auch 30 arbeitslose Bäcker teilnahmen. Zunächst wurde Bericht über die mit den Bäckereimengen von Hirschberg, Warmbrunn und Schmiedeberg geflochtenen Lohnverhandlungen erstattet. Wegen der zur Zeit geringen Beschäftigungsmöglichkeit, hervorgerufen hauptsächlich durch den Materialmangel, und um die Einstellung von Arbeitslosen zu ermöglichen, erklärte man sich vorläufig mit den geschlossenen Vereinbarungen einverstanden. Dabei wurde aber von den organisierten Gesellen entschieden die Schaffung einer Lohnausgleichsstelle für den Kreis Hirschberg verlangt, denn nur dieses System biete die Gewähr, die arbeitslosen Bäcker unterzubringen. Dieses System, das schon in verschiedenen Städten mit gutem Erfolge eingeführt ist, beruht auf der Grundlage, daß der im Brotpreis einfließende Gesellenlohn auch wirklich zur Bezahlung von Gehilfen benutzt wird, indem er an die Lohnausgleichsstelle abgeführt wird, wenn der Arbeitgeber zu wenig oder gar keine Gehilfen beschäftigt. Die Arbeitgeber haben dann naturgemäß weiter kein Interesse daran, zu wenig Gehilfen zu beschäftigen, eher das Gegenteil. Die Vertreter der Bäckereimengen haben sich in der Sitzung der Lohnkommission am 23. August bereit erklärt, diesen Antrag an das Landratsamt nachdrücklich zu unterstützen. Man erwartet von den zuständigen Behörden, daß sie diesem Antrag stattgeben. Die arbeitslosen Bäckergesellen wollen keine Unterstützung, sondern Arbeit.

tt. (Der Verein ehem. Königsarenabiene) hielt am Montag einen Appell ab. Der Versammlungsleiter gab einen Rückblick auf die Zeit vor 50 Jahren. Hierbei wurden die anwesenden drei Mitkämpfer von 1870/71 geehrt: es waren ihnen auch vom ehem. Grenadier-Bataillon (jetzigem Reichswehr-Regiment Nr. 12) Gedenkbücher überreicht worden. Von der Gründung eines Vereins ehem. Offiziere des Königs-Grenadier-Regiments in Liegnitz wurde Kenntnis gegeben. Der von diesem Verein geplanten Errichtung eines Denkmals in Liegnitz für alle im Kriege 1914/18 gefallenen Regimentsangehörigen wurde zugestimmt und beschlossen, eine freiwillige Spende zu sammeln. Vor Abgabe der Gewehre wird am Sonntag, den 26. d. Mts., von nachmittags 2 Uhr ab noch ein Schießen im Hagerwäldchen abgehalten. Der nächste Appell, in dem Herr Schwabe einen Vortrag halten wird, findet am 11. Oktober statt.

* (Eine Wohltätigkeitsvorkellung für Ober-Schlesien) veranstalteten am Sonnabend die Inhaber des „Wiener Kaffees“, wobei die Gesamteinnahme des Abends der hiesigen Ortsgruppe des Verbandes heimatsreuer Ober-Schlesier zur Verfügung gestellt wurde. Dabei hatten die sehr zahlreichen Gäste Gelegenheit, sich an den ausgezeichneten Darbietungen des September-Programms zu erfreuen. Der musikalische Teil wird von der ausgezeichneten Kapelle des Herrn Hänsler aus Breslau bestritten, die vorzügliches leistet. Zwei treffliche Lieberfängerinnen, eine wirklich feine Sourette und der vielseitige Komiker Bruno Grünberg vom Liebig-Theater in Breslau, sorgen für die weitere Unterhaltung. Die Räume sind durch Dekorateur Berner gemütlich und anheimelnd ausgestattet worden.

* (August-Bericht des Abt. Schlachthofes.) Es wurden geschlachtet: 8 Pferde, 71 Rinder, 6 Schweine, davon 3 Hausfischotzen, 123 Kleinvieh, 1 Ferkel. Von diesen Tieren wurden beanstandet und a) als untauglich zur menschlichen Nahrung der Tierkörperverwertungsanstalt überwiesen: 25 Lungen, 3 Lebern, zweimal Magen bzw. ganzer Darmkanal, sechsmal sonstige Organe, viermal sämtliche Baucheingeweide und 3 Kilogr. Fleisch; b) als mindwertig verwertet: 2 Rinder wegen Tuberkulose und 1 Rind wegen Bauchfellentzündung.

* (Bewegung der Bevölkerung.) In der Woche vom 30. August bis 5. Sept. war ein Gesamtzuwachs von 178, ein Gesamtabgang von 168 Personen. Die Bevölkerungsziffer hat demnach um 10 zugenommen und beträgt jetzt 22 196 Personen.

dd. (Die Regulierung der Ober oberhalb Breslau) wurde im Ausschuss in Berlin in erster Lesung angenommen.

* Warmbrunn, 8. September. (Werkentlin-Byzeum.) Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, wird uns von zuständigen Stelle mitgeteilt, daß eine Erhöhung des Schulgeldes am Werkentlin-Byzeum zum 1. Oktober nur dann eintritt, wenn auf ministeriellen Erlaß alle höheren Schulen das Schulgeld erhöhen müssen.

sz. Quirl, 8. September. (Eine Bilzausstellung) veranstaltete Hauptlehrer Spenner am Sonntag in der neuen Schule. Von den gegenwärtig wachsenden Bilzen waren 47 ausgestellt, darunter nur drei astige, ein Beweis dafür, daß die Meinung vieler Nicht-Bilzkenner, der Wald sei voller Giftpilze, durchaus irrig ist. Am Abend hielt der Veranstalter im Gasthause „zur Siehe“ einen Vortrag über „Bilzgerichte und Bilzvergiftungen“.

m. Greiffenberg, 6. September. (Zu dem Brande der Ziegelei) wird uns noch gemeldet: Das Feuer verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit, so daß in kurzer Zeit der ganze große Gebäudelomplex einen einzigen großen Feuerherd bildete. Der große Trockenschuppen, das Fabrikgebäude selbst und die an dieses anstoßende, mit Getreidevorräten gefüllte Scheune nebst Stallställen den Flammen zum Opfer. Die in dem Stalle befindlichen Gänse, Hühner und Enten fanden den Ersttötungstod, ebenso mußte ein wertvoller Wächterhund getötet werden. Die ganze Gegend war von einem glühenden Funkenregen überzogen. Die Entstehungsbursache des gewaltigen Feuers, das in merkwürdigem Umfange sichtbar war, ist noch nicht ermittelt, doch wird Kurzschluß vermutet. Ein Zufall wollte es, daß am Sonnabend in der Ziegelei das letzte Mal gearbeitet wurde, da der Brand auf einige Zeit ruhen sollte. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist sehr groß.

k. Landeshut, 7. September. (Fabrikbrand.) Am Dienstag nachmittag nach 1 Uhr brach auf dem Geschirrboden der Fabrik der Schlesiens Textilwerke A.-G. in Ober-Deppersdorf Feuer aus. In dem dort lagernden Material fand das Feuer, welches sich mit großer Schnelligkeit verbreitete, reiche Nahrung. Es gelang aber doch den herbeigeeilten Feuerwehren, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Boden ist dagegen vollständig ausgebrannt und das Dach vernichtet. Auch die in den unteren Räumen befindlichen Maschinen und Materialvorräte dürften durch das Wasser erheblich gelitten haben. Von der in der Nähe befindlichen Weberei wurde das Dach zum Teil beschädigt, ein Uebergreifen des Feuers auf dieses Gebäude konnte verhindert werden. Der angerichtete Schaden ist erheblich. Die Entstehungsbursache ist noch nicht festgelegt, in Frage kommen Selbstentzündung oder auch Fahrlässigkeit.

sc. Landeshut, 6. September. (Das Hindenburg-Heim) eine Erholungsstätte für kaufmännische Angestellte, wurde am Sonntag in Anwesenheit des Oberpräsidenten Ritter und des Regierungspräsidenten Dr. Jaenicke sowie von Vertretern der Handelskammern Niederschlesiens und des Direktors der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Goldstein, seiner Bestimmung übergeben.

Strafkammer in Hirschberg.

Dem Elektrotechniker A. K. aus Hirschberg wurde Betrug zur Last gelegt. Der Bruder des Angeklagten hatte einem Riegeleibhaber die Lieferung eines Hyperdigen Motors angeboten. Als K. davon erfuhr, erklärte er dem Riegeleibhaber, ihn reeller und billiger bedienen zu können als sein Bruder. Der Riegeleibhaber bestellte darauf den Motor bei dem Angeklagten zur Lieferung in einer bestimmten Frist und zahlte ihm den ausbedungenen Kaufpreis von 34 000 Mark vereinbarungsgemäß im voraus. Der Motor aber wurde nicht geliefert. Es stellte sich heraus, daß K. mit den 34 000 M. andere Geschäfte gemacht, u. a. Motorräder gekauft hatte. 2000 M. konnte der Riegeleibhaber noch retten, außerdem erhielt er die von K. gekauften Motorräder: immerhin erlitt er einen Schaden von 20 000 M. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Wegen Nichtanmeldung des Aufkaufs von Schlachtvieh, Geheimschlachtung und Abgabe von Fleisch ohne Marken ist der Fleischermeister A. B. aus Landeshut vom dortigen Schöffengericht zu einem Monat Gefängnis und 1300 M. Geldstrafe verurteilt worden. Die Strafkammer setzte die Strafe auf zwei Wochen Gefängnis und 950 M. Geldstrafe herab. — Unter der Auflage des Rückfalldiebstahls fand der Landarbeiter D. B. aus Bellerödorf, der seinen Arbeitgeber und Mitbediensteten Kleidungsstücke, ein Fahrrad, Taschengeld und anderes gestohlen hatte. Er wurde zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. — Wegen tätlicher Beleidigung seiner Schwiegertochter war der Landwirt N. B. aus Hartmannsdorf vom Schöffengericht Landeshut in eine Geldstrafe von 200 M. genommen worden. Auf seine Berufung hin wurde er freigesprochen. — Der mit Auchtbaus vorbehaftete Fleischermeister Franz Geide, zurzeit in Liegnitz in Strafkast, verkaufte, um zu Geld zu kommen, einem Schneidermeister in Liebenwal einen Posten Holz, das einem Schuhmachermeister gehörte. Einen Gutsbesitzer in Schmottseifen veranlaßte er, ihm einen Besel zum Verkauf zu übergeben; das hierfür gelohnte Geld unterschlug er. In zwei Gastwirtschaften veräußerte er namhafte Aechtrelleien. S., der sich bei den Straftaten eines falschen Namens bediente, erhielt zwei Jahre Auchtbaus, 150 M. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die vrechsaalliche Verantwortuna.

Zu der letzten Volkskundgebung für Oberschlesien ist das Beamtenkartell nicht eingeladen worden, weshalb gebeten wird, bei späteren allgemeinen Veranstaltungen im öffentlichen Interesse die Beamten nicht zu übersehen. Radomski.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neu aufgefundenes Werk von Goethe.

Das Hamburger Fremdenblatt veröffentlicht unter der Überschrift „Joseph — ein neu aufgefundenes Werk von Goethe“ einen Artikel, in dem der Fund eines Goetheschen Jugenwerkes mitgeteilt wird. Es handelt sich um den „Joseph“, von dem man bisher annahm, daß er 1762 geschrieben, von Goethe während seiner Leipziger Studienzeit verbrannt worden sei. Der Finder und jetzige Besitzer der Handschrift ist der Altonaer Germanist Professor Paul Wiper, der die Handschrift vor Jahren von einer Dame aus Brüdergemeindefreien erhalten hat. Die Handschrift ist ein Diktat an den im Hause von Goethes Vater lebenden Clavier, aber mit zahlreichen eigenhändigen Korrekturen des Dichters versehen. Der „Joseph“ umfaßt die im ersten Buch Moses berichteten Vorgänge in fünf Teilen. Mit einem ausführlichen kritischen Kommentar wird das Werk demnächst in der Universitäts- und wissenschaftlichen Buchhandlung von W. Gente-Hamburg erscheinen.

Die in Deutschen Arbeiter-Sängerbunde vereinigten Arbeiter-Gesangsvereine des Riesengebirges veranstalteten am Sonntag in Kunst- und Vereinshaus ein Konzert, das einen starken äußerlichen Erfolg erzielte, wenn man nach dem Beifall des ausverkauften Hauses urteilt. Vom Standpunkt der Kritik aus war ja mancherlei zu bemängeln. Da es sich bei dieser Aufführung aber um einen ersten Versuch handelte, so kann sich die kritische Betrachtung darauf beschränken, einige Richtlinien für künftige Darbietungen zu weisen. Die sehr reichhaltige Vortragsfolge — das Konzert dauerte drei Stunden — war bunt zusammengesezt, wie es ja bei der stattdischen Zahl der auftretenden Vereine kaum anders sein konnte. Immerhin gruppieren sich die Vorträge um zwei Stichworte: Freiheit und Liebe. Die Arbeitergesangsvereine benutzen die Pflege des Chorgesanges zugleich als Werbemittel für ihre politischen Ziele. Dabei kommt aber meist die Kunst zu kurz. Außer Beethovens ragte keiner der zu Gehör gekommenen Tonsetzer über anständiges Mittelmaß hinaus, auch der „Arbeiter“-Komponist Uthmann nicht. Dagegen bewegten sich einige noch unter dieser Linie. Warum hatte man denn dem Volksliede und dem Humor ein nur so überaus bescheidenes Plätzchen eingeräumt? Die fargen Proben bewiesen, daß gerade für diese Gattungen des Liedes bei den Zuhörern ein starker Resonanzboden vorhanden ist. Gut gesungene schlichte Weisen wirken stets besser als unvollkommen dargebotene Kunstgefänge. Das Pressels sentimentales „Lied an der Weser“ von einem gemischten Massenchor gesungen wurde, kann man nur als eine künstlerische Entleistung bezeichnen. Das ist und bleibt eben ein Sololied. Das Stimmaterial war nicht übel. Allerdings überragten die Frauenstimmen an Schönheit und Schulung die Männerstimmen ganz beträchtlich. Bei diesen fand man oft eine wenig weiche, gezeichnete, gauntige Tonbildung, besonders bei den Tenören, die hinter den Bässen auch an Kraft zurückstanden. Bei ihnen wird man der Pflege und Anwendung des Kopfreiglers eine größere Beachtung schenken müssen. Recht angenehm berührte es, daß man der Reinheit des Zusammenklanges große Sorgfalt gewidmet hatte. Ein und wieder gab es ja eine mehr oder weniger starke Entgleisung, wozu auch die schlechte Luft im Saale beitrug, aber das meiste befriedigte in dieser Hinsicht, vor allem die Frauen-, gemischten und Massenchöre, die in Herrn Staben einen tüchtigen, sicheren Führer hatten. In der Formung der jedem Liebes innewohnenden Eigenart waren gute Ansätze vorhanden, je nach der Veranlagung der Dirigenten. Aber auf eins muß geachtet werden. Es geht nicht an, daß man der Deutlichkeit des Ausdrucks zuliebe die musikalische Linie gewaltig zerreiht. Auch das oft an falscher Stelle erfolgte Atemholen tat der musikalischen Phrase mehrfache grobe Gewalt an. Bei dem ernsten Streben, das Leiter und Sänger sichtlich besetzte, darf man hoffen, daß die Vereine auf der Bahn nach dem Schönen und Guten rüstig vorwärts schreiten und damit der Kunst eine Willensstärke bereiten werden, sich selbst und anderen zur Freude und zum wahren Genuß. In die Vortragsfolge brachten die vier Vorträge des Herrn Schramm, den man als einen technisch recht gut geschulten Spieler ansprechen muß, angenehme Abwechslung.

Kurtheater Warmbrunn. Daß die Theaterleitung des Herrn Kommissionsrat Wolf auch einmal Arthur Schnitzler zu Gehör kommen ließ, sei ihr mit besonderer Anerkennung angerechnet. „Liebesei“ ist ein Seelengemälde, in welchem die Menschen mit großer Feinheit der seelischen Unterscheidung gezeichnet sind. An die Darstellung werden hohe Anforderungen gestellt. Wo in-

mere Anteilnahme fehlt, versagt sie. Ganz vortrefflich gestaltete Herr Alexander Elgeti den sorgsam Vater Hans Weiring. Frä. Baquita Oser spielte das heitere Modistenmädchen Mizi mit ausgezeichnete Gewandtheit. Die Rolle der Christine, der unglückseligen Tochter des Theatermüllers, deren Liebe in Scherben zerbricht, wurde von Frau Lotte Molenar, die ein Gastspiel gab, in starker Wirkung dargestellt. Jedoch eine innerliche Befriedigung und Wärme des Gefühls ließ ihre Darstellung nicht erst aufkommen. Der Liebhaber der Christine, der junge Fritz Lobheimer, wurde von Herrn Brandenfels etwas gar zu kalt und zu nüchtern gespielt. Eine vollwertige, künstlerische Leistung bot dagegen Herr Knorr als Theodor Kaiser. Sehr gut war Frau Anna Kuschel als geschwätige, treuherzige Frau Strumpfweber Katharina Binder. Die Rolle des hintergangenen Ehemannes verführerische Herr Alfred Ganzer aus allerbeste. Auch für die Spielleitung war Herr Ganzer der sichere Verantwortliche.

X Der Wiener Theaterstreit. Die Differenzen zwischen den Forderungen und den Jugendländnissen, die die Direktoren als die äußerst möglichen erklären, sind so groß, daß zu befürchten ist, der Streit werde neben den vier Theatern, über die er zuerst verhängt wurde, auch sämtliche Privattheater ergreifen.

X Ein Geschäft. Seit einigen Wochen schon tobt in Berlin der Kampf gegen den Professor Einstein und seine Relativitätstheorie. Die Urheber des Kampfes suchten glauben zu machen, daß es sich hier lediglich um eine wissenschaftliche Angelegenheit handle. Aus der Art aber, wie die deutsch-nationale Presse den Kampf unterstützte, konnte man sehr bald unschwer entnehmen, daß politische Gründe im Spiele waren. Einstein ist Jude und rechnet sich politisch nicht zur Rechten. Gegen ihn, der in der ganzen Kulturwelt ungeheures Ansehen genießt, sollte der Vorwurf erhoben werden, daß er weniger seiner wissenschaftlichen Tüchtigkeit als seiner geschäftlichen Betriebsamkeit seinen Vertrau verbanke. Dieser insame Vorwurf ist selbst von Kollegen Einsteins zurückgewiesen worden, die seiner Lehre noch abwartend gegenüberstehen. Jetzt aber stellt sich heraus, daß das, was man Einstein vorwirft, in Wahrheit das treibende Motiv bei seinen Gegnern ist. Der Haupturheber der ganzen Agitation, ein Herr Paul Weyland hat sich in einem Briefe, in dem er sich als „Schriftwart der Einsteinqegner“ bezeichnet, an einen hervorragenden Physiker gewandt. Dieser Brief schließt mit der verkündenden Bemerkung: „Geschäftlich dürfte bei der Sache ein Gewinn von etwa 10- bis 15000 Mark für Sie herauskommen. Es ist nicht das erste Mal, daß völkisch-antisemitische Veranstaltungen weniger einen parteipolitischen als einen geschäftlichen Hintergrund haben. Aber die antisemitischen Herrschaften verstehen es immer wieder, ihre wahren Beweggründe mit einem „nationalen“ oder „wissenschaftlichen“ Schilde zu bedecken.“

X Der Kultusminister an Professor Einstein. Der preussische Unterrichtsminister richtete an Professor Albert Einstein einen Brief, in dem er die Angriffe auf Professor Einstein und seine Lehre verurteilt. Am Schluß heißt es: „Ich darf wohl der bestimmten Hoffnung Ausdruck geben, daß die Gerichte nicht der Wahrheit entsprechen, Sie wollten jener häßlichen Angriffe wegen Berlin verlassen, das sich stols darauf hat und stets stolz darauf bleiben wird, Sie zu den ersten Hierden seiner Wissenschaft zu zählen.“ — In der Demokratischen Zeitung in Bern wird angeregt, Professor Einstein an die Universität Bern zu berufen.

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobsen.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

John hatte darauf geklickelt. „Wenn Dir diese Einsamkeit gefällt, Darling, so kannst Du sie hier auflösen. Ich werde oft längere Zeit hier abwesend sein, die Geschäfte und meine Vorliebe für die Jagd sind unruhige Gausgenossen, aber an Geselligkeit soll es Dir darum nicht manaeln, ich habe auf meinen Reisen manche interessante Bekanntschaft gemacht, und wer Reihort besucht, der ist in diesem Hause stets willkommen.“

So war es denn auch, es kamen viele, die ein Stück von der Welt gesehen hatten, aber unter ihnen befand sich einer, der dazu bestimmt schien, Dubloas Ruhe zu stören und ihre Seele mit Dürst zu belasten.

Walter Waller war ein englischer Gelehrter von bedeutendem Ruf; er hatte sich jahrelang in Indien aufgehalten und den Charakter dieses rätselhaften Volkes genau studiert; jetzt hielt er in Newhork Vorträge und verkehrte an Dubloas Teetisch — er wußte immer viel zu erzählen, daß man ihm mit atemloser Spannung lauschte, aber eines Abends unterbrach er plötzlich eine lebhaft Schilderung und betrachtete den Hausderrn, der ihm gegenüber saß und behaglich seinen Tee schlürfte.

„Please, Sir!“ sagte John, und der Gast lächelte etwas befangen.

„Verzeihen Sie, Mister Berru, aber das Auge des Menschen geht mitunter ganz andere Wege, als seine Gedanken. Sie tragen da einen ungewöhnlich schönen und seltsamen Schmuck in Ihrer Krawatte, und ich werde durch seinen Anblick abgelenkt.“

Es trat in dem kleinen Kreis Stille ein, und die Ehegatten wechselten blüßschnell einen Blick: Subica schüttelte unmerklich den Kopf, und John löste den schwarzen Diamanten von seinem Platz.

„Bitte, Mister Walker, wenn Sie vielleicht Kenner sind — schön ist das Stück allerdings, deshalb kaufte ich es vor einigen Jahren in Amsterdam; aber besonders selten. Der Juwelier sagte mir, der Diamant sei in Brasilien gefunden und da werden wohl noch mehr von der Sorte liegen.“

Der Gelehrte nickte. „Gewiß, obwohl ich bezweifeln möchte, daß ein Exemplar von dieser Größe und Schönheit oft vorkommt. Eins habe ich allerdings selbst gesehen, und zwar an einem Ort, wo die ardsten Wunder der Welt von Augensaugen gebüet werden; wenn der Rajah von Mairur nicht mein Freund und Gastgeber gewesen wäre, hätte er mir sicherlich die Geheimnisse des Buddhatenpels im Fessengebirge verraten.“

Subica rückte mit sieberhaft anhängenden Augen näher.

„Das müssen Sie uns erzählen, Mister Walker — bitte, bitte!“

„Es ist eigentlich keine Ehre für England, Lady, aber der Atrica entschuldigt vieles. Also in jenem Tempel befindet sich eine uralte Buddhastatue, deren Augen von zwei schwarzen Diamanten gebildet werden. Burden ist vielleicht richtiger ausgedrückt, denn vor einer Reihe von Jahren eigneten sich englische Offiziere die Gesteine an und es ist nur gelungen, des einen von beiden wieder habhaft zu werden. Den habe ich gesehen: ich muß gestehen, daß er mich nach Größe und Farbe ganz an den Schmuck Ihres Gatten erinnert, der freilich nicht aus jenem Tempel kommen kann, weil er in Brasilien gefunden ist. Natürlich existiert der echte Stein noch irgendwo, aber ich kann nur den Wunsch aussprechen, daß er niemals aus Tageslicht kommt, denn sein Besitzer dürfte ungefähr ebenso sicher sein wie ein Mann, der um Mitternacht einen Beutel voll Gold durch die Berdrecherviertel von London trägt.“

Berru nahm den Schmuck wieder an sich.

„Die Jahre zermürben Granit.“ sagte er mit echt englischem Phlegma, und der Gelehrte hob vorstüßig die Schultern.

„Ich vermute, Mister Berru, daß Sie niemals in Indien gewesen sind, sonst würden Sie dem Einfluß der Aelt eine geringere Bedeutung beimessen. Indien ist das Land der Jahrtausende, und ein einziges Menschenalter verändert dort die Anschauung ebensowenig, wie der einzelne Tropfen den Stein auszuböhlen vermag. Wo es sich aber gar um religiöse Anschauungen handelt, wenn das Volk in seinen heiligsten Gefühlen verletzt ist, da wird die Verachtung von Mund zu Mund und von Geschlecht zu Geschlecht überliefert, so daß nicht selten der Entel bähnen muß, was der Ahne gesündigt hat. In diesem besonderen Falle weiß ich es aus den eigenen Mitteilungen meines Gastfreundes, des Rajah von Mairur, daß die Priester jenes geraubten Tempels nicht nur heute noch auf Rache sinnen, sondern daß sie sogar für einen aus ihrer Mitte nach England geschickt haben, um die Spur des Diebstahls wieder aufzunehmen. Der Abgesandte hat seine Raste für das Gelingen eingestellt, und wenn ich Eigentümer des Diamanten wäre, so würde ich ihn unter einen Dampfhammer legen und den Staub in alle Winde zerstreuen.“

Als Mister Walker gegangen war, fiel Subica förmlich über ihren Gatten her.

„John.“ sagte sie, „ich habe diesen schrecklichen schwarzen Stein niemals leiden mögen, er erinnert mich an aeronnenes Blut, ich kann mir nicht helfen. Und nun weiß ich, daß er wirklich Blut bedeutet, die Mörder sind auf seiner Spur. Du darfst ihn nicht mehr tragen, John, an Deiner Stelle würde ich den Rat Mister Walkers befolgen — es war wirklich ein Rat, den er Dir gab, denn ich sah seinen Augen den Verdacht an.“

„Das sind ja alles Blauäcker, Darling. Fünfsig Jahre lang hat sich kein Mensch um die Sache gekümmert, und wenn dennoch etwas daran ist, so liegt Amerika weit genug von England entfernt. Es handelt sich um ein Familienanbekenntnis, und außerdem hat der Diamant wirklich einen bedeutenden Wert.“

„So laß mich ihn tragen!“ Idote Subica haßte.

„Du kannst ihn ja nicht leiden, Girl. Glaub mir, vor Mörderhänden bin ich vollkommen sicher, solange Hannibal mein Schatten ist, und Du weißt, daß er nicht daran denkt, mich zu einem „Wann ohne Schatten“ zu machen.“

Das letztere war richtig, der Regier hing mit der Treue eines Hundes an seinem Herrn, und das hatte seine guten Gründe.

Hannibal war nicht in den Vereinigten Staaten geboren, sondern kamte direkt von der Goldküste, wo Berru dieses immerhin seltene Exemplar auf einer seiner Reisen entdeckt und als Diener angenommen hatte. Zunächst nur vorübergehend als Waffenträger für die Löwenjagd; aber eines schönen Tages geriet der Mörder unter die Klauen des Wälfentönigs und hätte wohl ohne Berrus Knagel das schwarze Fell lassen müssen. Seitdem festsetzte ihn die Dankbarkeit an seinen Herrn, er verließ den heimatischen Kraal, lernte Englisch rabedreden und taufchte sogar seinen unaussprechlichen Namen mit dem des berühmten Karthagers. Im übrigen wurde er ziemlich verwöhnt, konnte tun und lassen, was er wollte, und behandelte die übrige Dienerschaft mit souveräner Verachtung.

(Vortsetzung folgt.)

Letzte Telegramme.

Genf und Oberschlesien.

wb. Berlin, 8. September. Die Deutsche Allg. Ztg. bespricht die bevorstehende Konferenz in Genf und betont, daß Deutschland ohne den Besitz Oberschlesiens keine Verpflichtungen eingehen kann.

Gerichte gegen Polen.

dd. Dypeln, 8. September. Wie wir von maßgebender Seite hören, hat in Lublin heute die erste Sitzung des außerordentlichen Gerichts gegen polnische Auführer stattgefunden. Von neun geladenen Polen erschienen nur fünf. Von diesen wurden drei gänzlich freigesprochen, während das Urteil gegen die beiden anderen weit unter den Strafanträgen lautete. Außerdem erhielt einer zwecks Regelung von Familienangelegenheiten zwei Wochen Strafausschub, wahrscheinlich, damit er sich inzwischen über die polnische Grenze entfernen kann.

Die Reichskenner in Oberschlesien.

tu. Beuthen, 8. September. Die Interalliierte Kontrollkommission hat die Reichsaesetze über die direkten Steuern für Oberschlesien rechtsgültig anerkannt, jedoch mit Ausnahme des Gesetzes über das Reichsnotopfer und des Gesetzes über den Abzug vom Arbeitslohn.

Die deutschen Bürgermeister.

wb. Aachen, 8. September. Der L. A. meldet, daß die deutschen Bürgermeister von vier Städten, die es ablehnten, den Treueid auf die belgische Verfassung abzulegen, durch einen Erlaß des Gouverneurs vom 7. September ihres Amtes enthoben wurden.

Wirkung der Amnestien.

□ Essen, 8. September. In Hamborn, Oberhausen und im Ruhrgebiet sind in der Dienstag-Nacht kommunistische Plakate an den öffentlichen Gebäuden und Fabriken angeklebt worden, in denen die Bewaffnung der Arbeiterschaft und die Unterstützung der in Deutschland internierten Sowjetkämpfer gefordert wird. Wie aus Dortmund gemeldet wird, sind infolge der letzten Amnestie im Ruhrrevier 173 Kommunisten aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Die deutsch-italienische Ernährungskonferenz.

wb. Berlin, 8. September. Auf der deutsch-italienischen Ernährungskonferenz in Stresa erklärte in der Generaldebatte Ernährungsminister Dr. Dermes, daß die Deutschland von Italien zugesicherten Lebensmittel immer noch ungenügend seien, ferner daß es unumgänglich sei, die Verbindlichkeiten schon im Mai 1921 zurückzugeben. Der italienische Minister sagte zu, die Angelegenheit der Wiedergutmachungskommission vorzulegen, ferner, daß die Kohlen bringenden Schiffe auf ihrer Rückfahrt mit Holz beladen sein sollen.

Deutsche Fragen vor dem Völkerverbund.

wb. Amsterdam, 8. September. Einer Meldung aus London zufolge wird der Völkerverbund, der am 16. d. Mts. zusammentritt, wichtige Fragen, in der Hauptsache diplomatischen Charakters, erledigen. Er wird sich mit der Frage der Islandsinseln und mit dem deutschen Bericht über die Maßnahmen der Belgier in den annektierten Gebieten von Eupen und Malmedy befassen, und wird das vorgelegte Beweismaterial mit dem durch die belgischen Behörden gelieferten Material vergleichen. Weiter wird darüber Beschluß gefaßt, ob in diesen Gebieten Volksabstimmung stattfinden soll oder nicht. Ferner wird sich der Rat mit dem von der gesamten Kontrollkommission aufgestellten Bericht über die Verwaltung des Saargebietes befassen.

Deutschland und der Völkerverbund.

× London, 8. September. In Oxford forderte Lord Cecil in einer großen politischen Rede die Ausnahme Deutschlands in den Völkerverbund. Nur dadurch würde die bolschewistische Gefahr für Europa gebannt und das Ende der russischen Räterepublik beschleunigt.

Tschechien.

ko. Prag, 8. September. Die tschechische Regierung hat am Montag die Auflösung von über 20 deutschen Schulen vereinigen in der tschechischen Republik verfügt. Die Aufschreibungen sind bis 30. d. M. durchzuführen.

Der großdeutsche Parteitag in Salzburg.

wb. Salzburg, 8. September. Die Großdeutsche Partei sagte auf ihrem Parteitag eine Entschliekung, in der gefordert wird, daß der Nationalversammlung ein Gesetz vorgelegt wird, in dem zugleich mit den Neuwahlen für die neue österreichische Nationalversammlung eine Volksabstimmung über die Einverleibung Deutschösterreichs in das Deutsche Reich angeordnet wird.

Der Krieg zwischen Polen und Litauen.

tu. Kowno, 8. September. Die Polen haben Verstärkungen erhalten. In den litauischen Vorstößen ist deswegen ein Stillstand eingetreten. Besonders heftige Kämpfe sollen in der Gegend von Seiny stattfinden. Die Polen halten Suwalki und Augustow immer noch besetzt.

tu. Warschau, 8. September. Nach dem amtlichen Seeresbericht hatten die polnischen Kampfabteilungen den weiteren Vormarsch der litauischen Truppen auf. Es wurden über 200 Gefangene gemacht.

d'Annunzio als Seeräuber.

wb. Lugano, 8. September. Dem L. A. wird gemeldet, daß ein Genueser Dampfer auf der Fahrt nach Buenos Aires mit einer Ladung im Werte von 40 Millionen Lire im Mittelmeer von sieben Soldaten des d'Annunzio, die sich in Catania als Passagiere eingeschlichen hatten, überfallen und nach Finme geführt wurde.

Munitions-Diebstahl.

München, 8. September. In der Munitionsanstalt Schleibheim wurden 3 Munitionshäuser erbrochen und etwa 30 000 Patronen, sowie Leuchtflugeln gestohlen.

Schwefel in den Alpengebirgen.

tu. München, 8. September. Infolge des Schwefels in Oberbayern sind die Ortschaften Karstein, Schellenberg, Unter-Salzbad, sowie die unteren Stadtteile von Berchtesgaden überschwemmt. Der Verkehr von Berchtesgaden nach Königstein und Salzburg ruht vollständig. Berchtesgaden ist nahezu von der Außenwelt abgeschnitten. Das Bezirksamt schätzt den Schaden auf ungefähr eine Million Mark.

tu. Wien, 8. September. Die österreichischen Alpenländer sind von einer verheerenden Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. Weite Gebiete in Desterreich und Salzburg sind überschwemmt. Zahlreiche neue Brücken, Straßen und Häuser sind vernichtet. Der Schaden ist ungeheuer.

Erdbeben in Oberitalien.

wb. Rom, 8. September. Aus Lizza wird gemeldet, daß gestern an der ganzen Küste ein Erdbeben verzeichnet wurde, desgleichen vom Meer bis Piemont. Man meldet einige Opfer. Diffe ist abgeklungen worden.

Das Erdbeben ist auch von den Hauptstationen für Erdbebenforschung in Sena und Hamburg registriert worden.

Berliner Börse.

wb. Berlin, 8. September. An der Börse war im allgemeinen noch Unlust und Zurückhaltung vorherrschend, da die Börsenfeste die weitere Entwicklung der Dinge abwarten wollen. Die Verkaufsbewegung hat jedenfalls nachgelassen, doch war die Kursbildung infolge der immer noch höheren Kolonialwerte zumeist unregelmäßig. Am Montanmarkt jedoch war die Kursbildung überwiegend erholt, besonders Buderus, Hirsch und Thalo-Aktien. Von Kass-Werten waren Westeregeln stark gebessert. Schiffahrtsaktien gaben zumeist etwas nach. Auf den übrigen Märkten war das Geschäft bei wenig veränderten Kursen still. Stärker stiegen aber Gebrüder Böhler, Goldschmidt. Im Zusammenhang mit einer erneuten wesentlichen Steigerung der Devisenpreise jogten auch Auslandswerte wiederum stärker im Kurse an, erhöhten Valentinore, Kanada, Schantung, sowie von ausländischen Renten Mexikaner und Griechen ihren Kursstand. Von Petroleum-Werten stiegen Steama Romana um 125 Prozent, wogegen die übrigen eher schwächer lagen. Neu-Guinea hielten von ihrem Anfangskurs 130 Prozent wegen Entgegnung ein, besserten sich aber später wieder etwas.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 7. September. Nichtamtliche Ermittlungen per 30. Sept. ad Station: Spelseeerbsen 190-235, gelbe Erbsen 140 bis 180, Futtererbsen 130-145, Weisbacken 105-125, Pferdebohnen 124 bis 140, Widen 100-115, Lupinen gelbe 40-75, Serabellia 42 bis 65, Weizen neu 22-24, Riesen 31-33, Stroh, drabb gepreßt 13 bis 14, dto. gehandelt 11 1/2-12 1/2.

Wechselkurs.

Table with 3 columns: Location, 6. September, 7. September. Includes entries for Wien, Holland, Schweiz, Dänemark, Schweden, England, Newyork, Böhmen.

Kurse der Berliner Börse.

Large table of stock market prices with multiple columns for various securities and their prices.

6300 Mark

werden auf sichere Hypothek vor 1. Oktober oder später gesucht. Offerten unter C 455 an die Expedition des „Boten“ erbet.

Auf 1. und 2. Hypothek habe ich jederzeit Kapital auszuliehen.

M. Conrad, Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Zu kaufen gesucht Landhaus

(bis 6 Zimm.). Stallung, Obst- und Gemüsegarten, in Voigtsdorf, Neudorf, Fißbach oder Altkenntz, bald besiedelbar. Offerten (kein Kurspreis!) unter R 622 an den Boten erb.

Logier-Haus, Bad Rudowa gelegen, 16 kompl. Zimmer, Pr. 120 000 Mk. Anzahlung 60 000 Mk. zu verkaufen, Fischer, Pleinitz, Schützenstraße 14.

Schöngebautes Landhaus

oder kleine Villa, oder Einfamilienhaus mit gr. Garten von Selbstkäufer evtl. mit voller Auszahlung alsbald zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter A. 585 an den Boten erbeten.

Gangbare Bäckerei

von tücht. Fachmann bald an vacat. ges. Wd. Kauf nicht ausgesch. Off. mit C 1 Postfach, Dornsdorf (Kunau) erbeten.

Berk. m. H. Landhaus an Schwarzb. gef., mit circa 5 Morg. Land a. Hause, sof. zu bez., an schnell entchl. Kauf. Sorb. wechl. Bad Schwarzbach 48 i. Sferab.

Logier - Blockhaus

mit Einrichtung, massives Landhaus mit erstklassiger Einrichtung, gebie. Geschäftshaus mit Laden, gutes Straßen-Gasthaus mit Land, Dorfwohnhaus, Wohn- und Sinderhäuser noch sofort zu verkaufen. Anfragen mit Rückporto unter D 632 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Villa in Warmbrunn

m. 3 fünf-Zimmer Wohnungen, eine davon bald beziehbar, ist für 130 000 Mark bei 100 000 Mark Anzahlg. z. vgl. durch M. Conrad, Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Gutes Gasthaus,

Wohn- od. Geschäftshaus in Dirschberg o. Gumnersdorf zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter S 601 an den „Boten“ erbeten.

Städtewettkampf und Kreisjugendfest.

Die Mitglieder, besonders die inaktiven, der beiden hiesigen Turnvereine werden gebeten, sich an den Veranstaltungen des Städtewettkampfes, vornehmlich auch an dem Festzuge vollzählig zu beteiligen. Festscheifen für Mitglieder und deren Angehörige, die zum Eintritt für alle Veranstaltungen Geltung haben, sind von Freitag an für den M.-T.-V. bei Herrn E. A. Zelder, Hans „Rübezahl“ und für den „Vorwärts“ bei Herrn Bärstenfabrikant Kleinert, Langstraße, zu haben.

An diesen Stellen werden auch Geschenke für die Verlosung am Festabend entgegengenommen.

Männer-Turn-Verein. Turn-Verein „Vorwärts“.

Kf. gut. Geschäft, auch mit Haus, ft. Dame, evtl. aeg. Wohnst. i. Gumnersdorf. Off. u. P 612 a. Bot.

Acker, Wiese, Wald od. Landwirtschaft gesucht zu Genesungsheim unter J 615 an den „Boten“.

Seidenstoffe preiswert. Hof. Engel, Warmbrunn.

Suche Grundstück in od. bei Dirschberg zu kaufen. Off. u. W 605 a. d. Boten

Mit 75-100 000 Mk. Anzahlung Suche e. fäh. Unternehm.

zu kaufen oder sichere Beteiligung. Offerten unter R 600 an den Boten erb.

Gegen beste Sicherheitshypothek mögl. bald 50-60 000 Mark

an hoher Verzins. gesucht. Diskretion erb. u. zugef. Angebote unter E 633 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

15 000 Mark

(auch geteilt) auf Hypothek zu vergeben. Offert. unter B 608 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche per bald oder später eine gutgehende
Konditorei mit Café
 Offerten an
Erich Glauer, z. Zt. Lähn am Bober,
 Goldberger Str. 60. Telefon Nr. 90.

Massives Grundstück mit Spezereigeschäft
 in gutem Baurustand, 5 Wohn. vermietet, schöner großer Laden, etwas Land dazu, lebhaftes Dorf mit Bahnstat., in nächster Nähe von 2 Fabriken gelegen, ist an schnell entschloss. Käufer sofort zu verkaufen. Preis 57000, Anz. 26000 M., Lager zum Selbstkostenpreis. Näheres durch **William Schulze,** Schmiedeberg i. R., Landes- huter Str. 18. Agent. verbet.

Grundstückverkauf!
 Nächst. Montag, 13. Sept., vormittags 10 Uhr, werde ich das den Grund- wald'schen Erben gehörige Hausgrundstück mit Gart. u. Schupp. Friedebg. (Qu.) Biedemut Nr. 95 gegen Höchstgebot an Ort und Stelle verkaufen.
 Bietungsfrist 1000. Erforderlich bei Kaufabschluss 6000. Drei wird zum 1. 10. 20 eine Barriere-Wohnung, 1 Stube, Alkove, Neben- raum und große Kammer. Das Grundstück eignet sich auch f. Geschäftsmann
Oswald Haine, Weib. öfftl. angek. Verk., gerichtl. Rechtsbeistand, Friedebg. (Qu.) Telef. 22

Schlößerei
 sofort zu verkaufen, ein- gerichtet f. 5 Pers., gleich- zeitig 5 Zimmer frei. 22 Wille. Anz. 10 Wille.
Beteiligung oder Kauf
 eines nachw. reell. Unter- nehmens, Anz. od. Beiel- haung bis 400 Wille. Sandwirtschäften, Wille- re. u. werd. v. sachlungs- wigen Käufern sofort geacht durch:
 Büro Grabs, Landeshut. Rückporto erbeten. *

Freitag, den 10. September, nachm. 1 Uhr, findet eine öffentliche Versteigerung von
11 Sohlen, davon 5 Stuten
 (1 1/2 - 2 1/2 jährige Oldenburger und Holsteiner) gegen Barzahlung statt.
Weidegut Nr. 2
 Röhrsdorf bei Friedebg a. Qu. Fernruf Friedebg 193.

Offertiere:
Bandhaus
 nahe Schmiedeberg, Anzahlung 20 000 M.
logier-Villa
 in Krummhübel, 20 Zim., Anz. 100 000.
Gast- u. logierhaus
 mit Landwirtschaft im Hlab., Anz. 100 000 M.
Hotel
 i. Hlab. mit Saal und viel Fremdenz., Anz. 100 000 M. Näh. dch. Hlab. Büro Smita, Krummhübel i. R.

Achtung! Flüchtlinge!
 Ich verkaufe mein
Haus
 mit schönem Garten in Freiburg, Schles.
 3 Zimmer-Wohnung und Küche, Gas, Elektrisch sofort frei. Preis 55000, Anzahlung 25-30000 Mk.
August Gorit, Freiburg, Schlesien, Kirchstr. 20. Telefon 245.

Gut gehendes **Gast- und logierhaus** unklarbed. sofort preisw. zu verkaufen. Angebote unter D 569 an d. Exped. d. „Boten“ erb.
Landwirtschaft mit ca. 14 Morgen Land und sämtl. toten und leb. Inventar zu verkaufen. Dieselbe kann gleich be- zogen werden. Näheres Blumenort Nr. 1 im Riesengebirge.

Ges. kräft. Abfahrtkerl
 aus ein. Zucht u. Schnitt- bod zum Schlachten zu ver- kaufen. Engler, Herrisdorf
 Ein Schaaf und ein Hadel zu verkaufen Sarjan Nr. 19.

3 Ziegen
 (2 Schnittböcke) verkauft Volkant Orschberg.

Eine dreijährige **Saamen-Ziege** und 2 junge Ziegen bald zu verkaufen. Babed, Fischbach.

10 Milchziegen gesucht. Offerten unter P 621 an die Expedition des „Boten“.

1 Milchziege zu verkf.
 Dreihaupts Hotel, Ober-Krummhübel.

Achtung! Achtung!
Schlacht- Pferde
 kauft zu konkurrenzl. hob. Preisen Bei Unglücksfäll. sofort zur Stelle. A. Feiges, Rostfleischer, Orschberg, Priesterstr. 9. Tel.-Nr. 609.

1 mittelstarkes Pferd, flotter Gänger und guter Zieger, verkauft Märzbock bei Warmbrunn Nr. 43.

Pferd, 1.60 bis 1.65 aroh, muskelt und fehlerfrei, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis, Farbe und Alter. S. Mende, Maschinen- handlung, Grunau bei Orschberg.

Gutes Pferd, braune Stute, circa 9 J. alt, verkaufe weg. Lobes- fall preiswert in gute Hände. Offert. unt. A 607 an die Exped. d. „Boten“.

Verkaufe oder verkaufe 4/8 a. schöngeklebtes ab- gelesenes Strohsohlen, mittl. Schlag. Mählgrabenstraße Nr. 16, 2 Treppen.

Ein Stamm Junge Hühner mit Hahn zu verkaufen. B. Horn, Cunnerdorf, Galhof „zur Eisenbahn“.

Drei kleine Hunde zu verkaufen Warmbrunner Hof.

Junge Wolffspitze zu verkaufen Rudelsdorf Nr. 117.

2 junge Wachhunde (Deutsche Dogge, Vorküh- bund), 1 Eisfähr, 1 Kom- pletter englisch. Reitfattel, fast neu, 1 Gartengras- mähmaschine, 1 eis. großer Kochkessel u. div. andere Sachen stehen zum sofort. Verkauf „Bibersteinbaude“ bei Kaiserswaldau i. R.

Tüchtigen Schuhmacher stellt sofort ein W. Hochmittel, Lähn, Goldberger Straße.

Die Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. sucht **einen tüchtigen Vertreter** für **Hirschberg und Umgegend.** Offerten unter **V 604** an die Exped. des „Boten“.

Kraftwagenführer, welcher vorkommende Reparaturen ausführt, sucht per bald Stellung f. Last- od. Personen-Auto. Zu- schriften unt. **G 613** an die Exped. des „Boten“.

Junger Mann, welcher als Reisender tätig war, sucht ähnliche Stell., evtl. würde sich selbiger mit 20- bis 25 000 Mk. an einem Geschäft beteiligen. Offert. unt. **S 623** an die Exped. des „Boten“ erb.

Reisevertreter, Händler u. Kaufm. (auch Kriegsschadigte) f. erkl. Koffolge Schab-, Strumpf- und Kurzwaren, auch Säuren, gesucht. Mündliche oder schriftliche Meldung erbeten. Strumpfhaus Georg Weik, Freiburg, Schles., Kirchstraße 11. I.

Gewandter Acquisiteur von modernem Kellame- Unternehmen sofort für d. Kurorte gesucht. Hoher Gewinnanteil! Anerbiet. unter **C 631** an d. Boten.

Junger Verkäufer 20 Jahre alt, aus der Kolonialwarenbranche, sucht in diesiger Gegend per 1. 11. 20 Stellung als

Kontorist. Offert. unt. **C 543** an die Exped. des „Boten“ erbet.

Für ein diesiges Kolo- nialwaren- und Delika- tessengeschäft wird ein gut empfindlicher

junger Mann als Verkäufer und Dekorateur gesucht. Offert. u. **U 625** an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Schneidemüller, zuverlässig und firm in Solkausübung, welcher an allen Sägewerksmasch. arbeiten kann, sofort ge- sucht. Walter Thormann, Baugeschäft, Weiskasser D.-S.

Wirtschafter, verheiratet, tüchtig, für 90 Morgen großes Gut per bald gesucht, event. kann auch dasselbe nachweise übernommen werden. Näheres bei G. Mummert, Grunau i. Hlab.

Drechsler für lohnende Affordarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht. Erdmannsdorfer Möbel-Industrie, Erdmannsdorf, Hlab.

Suche Stellung als Arbeiter oder Aufsicher für Landwirtschaft oder sonstiges leichtes Fehrw. Zuschriften unter **G 591** an d. Exp. d. Boten erbet.

Kellener Wirtschaftsogt für sofort auf einige Wochen zur Vertretung gesucht. Meldungen unter **N 619** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Landwirt, verheiratet, reell, zuber- lässig, sucht Stellung, auch zur Alleinbewirtsch., Viehzucht, Säbnerzucht u. Gartenbau firm, etwas Inventar u. gute Pengu- vorhanden, Zuschrift. unt. **K 594** an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Junger Bursche der mit Landwirtschaft vertraut ist, gesucht zum baldigen Eintritt.

Frau U. Günther, Ludwigsdorf Nr. 57 bei Altkemnitz.

Einen tüchtigen Kutscher für Solafuhrwerk (u. d.) S. Scheuner, Ober-Schreibekau 92.

Tücht. gew. Biberin, mehrere Jahre im Fach, zur Ausbilde ober für dau- ernd bald gesucht. Offert. unt. **M 618** an die Exped. des „Boten“ erbeten.

1 perf. Hauswirtschafterin für 8 bis 14 Tage gesucht. Dienert, Bergstraße 3a.

Tücht. Hauswirtschafterin und Frau zum Ausbessern bald gesucht. Offerten u. **D 588** an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Alleinstehende Frau
vom Lande, die eine Stub
messen l. u. im Haushalt
bedienst. ist, wird bald ge
sucht. Eine Wohnung
vorhanden.
H. Koyve,
Verbisdorf i. Mgd.

Frau
zum Standwissen
vormittags gesucht.
Votischänke.

Küchenmädchen,
welches auch messen kann,
bei gutem Lohn und Kost
gesucht „Baberitzscham.“
Anst. chrfl. i. Bedienung
mädchen gesucht Kaiser-
Friedrich-Str. 7, I.

**Christliches, fleißiges
Mädchen**
mit guten Zeugnissen zum
15. September ob. 1. Okt.
gesucht. W. Brähler,
Kosenua 7a.

**Größ. Schulmädchen 1.
3-4 Std. Hausarb. nach
mittags gesucht Schützen-
straße 10 a, 2 Treppen.**

**Suche zum 2. 10. über
flüssiges, erfahrenes
Mädchen.**

**Frau Fleischermeister
Anders, Warmbrunn.**

**Gesucht für bald oder
1. Oktober anständiges
Mädchen**

**Für den Haushalt.
Frau Brauereidirektor
Martha Kronsbain,
Warmbrunn,
Branaelstraße 9.**

**Lüchtiges
Hausmädchen**
sucht sofort für 1. Oktober
Frau Indest, Schwarzer,
Gießberg bei Hirschberg.

**Suche für sofort:
Frauen oder Mädchen**
für die Feuernte und zum
Kartoffellesen.
Hr. Wienthal bei Bähn,
Gut Nr. 62.
Bezahlung erfolgt auf
Wunsch auch in Lebens-
mitteln.)

**Suche zu sofort
oder 1. 10. geübtes,
erf. Stubenmädchen.**

**Verlangt: Zimmerarbeit,
Blätten, Ausbessern, perf.
Bedienung, Wiedunagen
mit Zeugnisaufsch. und
Gehaltsansprüchen an
Frau Generaldirektor
Rabat,
Langwasser,
Post Mühlsteinen.**

**Best. Mädchen, d. Kochen
u. etwas Nähen kann, für
ält. kinderlos. Herrschaft
nach Berlin gesucht. Gute
Beh. usw. zugef. Off. u.
602 an den Boten erb.**

**Nach Berlin suche ich z.
1. Oktober ein tüchtiges,
besseres**

**Alleinstehende,
Freundliche Angebote mit
Gehaltsforderungen und
Zeugnisaufschriften an
Frau von Obernitz,
z. St. Behren-Lüchlin
in Mecklenburg.**

**Junges, zuverlässiges
Mädchen**
findet zum 1. Oktober
Dauerstellung bei hohem
Lohn Warmbrunn,
Friedrichstraße 7.

**Suche
nettes Mädchen**
für sämtliche Hausarbeit
zum 15. 9. oder 1. 10.
Gasthof „zur Sonne“,
Petersdorf i. R.

**Solid., auf. Fräulein
sucht Stellung z. Führung
eines H. Haushalts, wo
Gelegenh. geb. wird, ihr
halbjähr. Kind mit zu ver-
pflegen, gegen bescheidene
Ansprüche. Offert. unt. A
3 26 postlag. Warmbrunn.**

Ehrliches Hausmädchen
für Konditorei verlangt.
Lohn monatlich 75 Mark
ohne jeden Abzug. Reise
wird bezahlt. Julius
Seimert, Konditorei,
Spremberg (R.).

Mädchen
für Küche und Haus, ge-
sund, zum 1. Oktober für
mittleren Villenbauhalt
aca. hohen Lohn gesucht.
Zeugnisse mit Photoar.
an Dr. Dührssen, Berlin-
Pankow, Mozartstr. 32.

Laden
per bald oder später zu mieten gesucht. Offerten
unter L. 595 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Gut möbl. Zimmer
für nur 2 bessere Herren
sofort frei. Feinlich
sauber, in vornehmen
Hause, nahe Bahnhof.
Preis pro Person mon.
65.- Mark, Frühstück
15.- Mark.
Anfragen unter O. 620
an den „Boten“ erbeten.

**Wer tauscht 2 Stuben
mit 1 Stube in Cunners-
dorf? Off. unt. Z 606 an
die Exped. des „Boten“.**

**Möbliertes Zimmer mit
Klavier an einzelnen
Herrn sofort zu vermieten
Promenade 22, II.**

**Suche keinen Raum,
um Sachen einzustellen, in
Hirschberg od. Cunnersd. Offert. unt. P 467 an die
Exped. des „Boten“ erb.**

**Gesucht für einzelne
Damen nach Warmbrunn
für bald oder später eine
einf., selbsttätige Stütze, d.
in häusl. Küche u. allen
häuslichen Arbeiten bew.
ist. Mädchen vorh. Ana.
mit Zeugn. u. Gehalts-
ansprüchen erb. E. von
Fogel, z. St. Nieder-
Kunzdorf bei Altanernsd.
Kreis Schweidnitz.**

**Unabhängiges, fleißiges
Alleinstehende,
möcht vom Lande, zu
ält. Ehepaar z. 15. 9. oder
später gesucht für Haus-
arbeit u. Hüfnerhof. An-
gebote mit Lohnford. an
Frau Rittergutsbesitzer
Blüch, Neudorf bei Glah.**

**Wegen Erkrankung m.
Mädchens suche ich bald
oder 1. 10. ein zuverlässige
Mädchen**

**nicht unter 18 Jahren,
für alle häuslichen Arbei-
ten. Frau L. K.
Dersdorf, Villa Sedwila.**

**Küchen- und Stuben-
mädchen**
sucht zum baldigen An-
tritt Café Hindenburg.

**Gesucht wird für sein
Haushalt ein im Kochen
und jedweder Hausarbeit
sehr erfahrenes und sehr
sauberes**

Mädchen
oder einfache Stütze bei
hohem Gehalt. Offert. m.
Gehaltsansprüchen an Frau
M. Bodanski, Cottbus.

**1 od. 2 Räume (kein Sa-
den) gef. z. Verleandisch.
unter K 616 an d. Boten.**

Kurtheater Warmbrunn.
Mittwoch, den 8. Septbr.,
7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr.
Leht. Gastspiel Margarete
Adolphi u. Felix Kontiel:
Cyprienne.

**Donnerstag, den 9. Sept.
7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr:
Die keusche Susanne.**

**Freitag, den 10. Septbr.,
7 Uhr, Ende 9 1/2 Uhr:
Lehtes Gastspiel des
Operettentenor
Paul Gerold aus Breslau
Die Zigeunerliebe,Operette in 3 Akten von
Lehar.**

**Das Violinsolo spielt
Herr Konzertmeister
Müller-Wendisch
aus Hirschberg.
Talbahn nach allen Rich-
tungen ohne Doppelstare**



Sport-Verein Hirschberg 19.
Donnerstag, den 9. September, abends 8 Uhr
im Vereinslokal „Hotel Graf Wolke“
Außerordentliche Versammlung.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen sämtl.
Mitglieder dringend erforderlich.
F. A.: Nowak.
NB. Mitglieder, welche noch im Besitz von Bes.
einsachen sind, werden aufgefordert, dieselben mit
zubringen oder umgehend im Geschäft Poststraße
bei mir abzugeben. D. O.

**Männ.-Gesang-
Verein.**
Donnerstag abends 8 Uhr:
Übung

im „Goldenen Schwert“,
zu der, dringender Auf-
gaben wegen, alle Sänger
pünktlich und vollständig
erscheinen wollen.

Bienenzüchterverein.
Sonntag, den 12. Sept.,
nachmittags 3 Uhr:
Versammlung
im Gasthof „Zur Post“,
Cunnersdorf. Vortrag
von Herrn Bogt.
Der Vorstand

**Konzerthaus,
Hirschberg.**
Freitag, 10. und Sonnabend, 11. ds., abds. 8 Uhr
**Persönliches Auftreten
von
HOMUNCULUS,**
des genialen Mystikers, Berlin.
Im Reiche der Wunder und Geheimnisse.
!! Sensationell !!
Die Macht des geistigen Stromes und ihre
Fernwirkung.
Für jeden Menschen! Neu! Für jedes Alter!
Die große Heilsgewissheit!
Sperrsatz 6.-, I. Pl. 4.-, II. Pl. 2.50 exkl. Steuer
im Vorverkauf: Zigarrengesch. Maxim
und Buchhandlung Röbcke.

Kroll's Diele
Heute Donnerstag:
Operetten-Abend
Achtung! Achtung!
Gasthof „Zum goldenen Schwert“.
Donnerstag, den 9. Septbr.:
Groß. Preis-Skat-Turnier,
Beginn 7 1/2 Uhr abds. Es ladet freundl. ein H. Biedler.
Dämmers Gasthof, Giersdorf.
Heut Donnerstag:
Gr. Damenkaffee
mit musikalischer Unterhaltung
wozu ganz ergebenst einladen R. Gutbier und Frau.
Herren herzlich willkommen.

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Kinder
Erika und Alfred
 zeigen wir hiermit an.
Reinhold Stief u. Frau Agnes,
 geb. Willenberg,
Albert Stief u. Frau Martha,
 geb. Flatzek,
 Hirschberg, den 9. Septemb. 1920.
 Markt 10, III.

Erika Schmidtke
Alfred Stief
 grüßen als Verlobte.

Ges. blond. Mädch.,

23. ev., 1.72 m., sehr wirk-
 lich u. häußl., musik.,
 aut. ers., mit gt. Ausst. u.
 essierl. Zuschn. i. ael. sol.
 Herrn zw. Heirat kennen
 zu fern., am liebst. Land-
 lehrer. Gest. Zuschriften
 unter 1161 an Annoncen-
 Expedition Weiß, Görlitz.

Zwei bessere Herren,
 30 u. 31 J., wünsch. bess.
 Damenbes. wechß. späterer
 Heirat. Gest. Off. mögl.
 m. Bild unter B 630 an
 d. Exped. d. „Voten“ erb.

**Zur Beaufsichtigung der
 Schularbeiten**

eines Quintaners älterer,
 höherer Schüler der Ober-
 realschule gesucht. Nebst.
 erbeten im Hotel „am
 braunen Birschen“.

Wer erteilt russischen
 Sprachunterricht? 2 Heft-
 zeuge zu kaufen gesucht.
 Offert. unt. D 610 an die
 Exped. des „Voten“.

Die erf. Pers., w. d. Bom-
 badour Sonntag. abd. Bahnh-
 of hier aufhob, gebe ihn
 bald beim Gankhüter bei
 Firma G. W. Misse ab!

**Karussell- sowie Schieß-
 buden - Besitzer**

lann sich für Sonntag, d.
 12. September, beim
 Gankhof „am Eisenbadn“
 in Reisdorf melden zum
 Aufbau.

Kostenlose Auswanderung
 für Unbemittelte. Ausst.
 durch D. Rahmann, Kiel,
 Balbstraße Nr. 45.

Photogr. Apparat
 in schw. Ledertasche am
 Sonntag in preuß. Baude
 auf der Schneeflohe in
 Verlust geraten. Der ehr-
 liche Finder wird um Rück-
 gabe gebet. geg. sehr hohe
 Belohn. Benachricht. unt.
 A 629 an die Exped. des
 „Voten“ erbeten.

**Sofort liefert
 Petroleum**

Ersatz, gut brennende
 Ware, billigst
Fritz Klindworth
 Breslau 2, Taubentzenstr. 27.
 Fernspr. Ring 1006, 5289.

**Bezirksgruppe Hirschberg d. vereinigt.
 Verbände heimatstreuer Oberschlesier**

Am 18. und 19. September finden zu Gunsten
 hilfsbedürftiger, abstammungsberechtigter Oberschlesier

Opfertage

statt. Wir richten an alle Bewohner Hirschbergs und Um-
 gegend die herzlichste Bitte, uns durch Spenden aller Art,
 Lebensmittel, Backwerk, Obst, Getränke, Zigarren, Zigaretten,
 Verlassungsgegenstände, sowie in bar für diesen vater-
 ländischen Zweck zu unterstützen. Soweit als möglich
 werden Sammlerinnen, mit Ausweis versehen, Gaben erbiten.
 Auch im Lebensmittelamt Zimmer 1 werden Spenden
 entgegengenommen.

Näheres über die Veranstaltung wird noch bekannt
 gegeben. **Bruckisch, Vorsitzender.**

**Freiwillige
 Möbel-Versteigerung.**

Freitag, den 10. September, nachmittags
 2 Uhr, sollen Neue Hospitastraße 8 auf dem Güter-
 speicher des Herrn Gustav Seifert gut erhaltene Aufbaum-
 und andere Möbel und zwar:

Sofa, Vertiko, Bücherschrank, Nachttische, Schaukel-
 stuhl, Rohrstühle, Servier- und andere Tische, Etagère,
 Zigarrenschrank, Waschtisch mit Marmorplatte, Pfeiler-
 spiegel, Tisch mit Marmorplatte, Bettst. mit Matratze,
 Kindertisch mit Stühlen, Notentruhe, Wringmaschine,
 Wasch- und Blumenständer, Teppich, Linoleum, Steige-
 leiter, Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte u. a. m.
 meistbietend versteigert werden.

Josef Tost

beidigter Sachverständiger, Taxator,
 Versteigerer für Stadt u. Kreis Hirschberg.
 Aeuß. Burgstr. 3. Bestellung bitte d. d. Post.

**Eichen-Nutzholz-
 Auktion!**

Sonntag, den 11. d. Mts., nachmittags 2 Uhr
 werden aus dem Schönauer Stadtwald, Bezirk 15
 Nutzen, an der Hirschberger Chaussee gelegen,

11 Eichen (Inhalt 14,82 fm)

im Gankhof zum Stern in Schönau a. R. öffent-
 lich meistbietend gegen Barzahlung versteigert
 Besichtigung kann vorher erfolgen.
 Schönau a. R., den 6. September 1920.
 Der Magistrat.

200 Mark Belohnung!

Von der Freireyde der Dampfholzkoff-Fabrik in
 Petersdorf ist am Sonntagabend
ein Damenfahrrad

gestohlen worden.
 Obige Belohnung wird Demjenigen zugesichert,
 welcher den Dieb so ermittelt, daß dessen gerichtliche
 Bestrafung erfolgen kann. Vor Ankauf wird ge-
 warnt. Besondere Kennzeichen: kein Ketten- und
 Kleiderchutz. Bruch des Rahmens über dem Tre-
 tkräftelager und auffallende Kupferinglötlung der
 linken Hinterrad-Gabel. Hinterrad neue Bereifung.

Adametz, Holzstoff-Fabrik,
 Petersdorf i. Nsgb.

Bin unter
Nr. 768
 an das Fernsprechnetz Hirschberg angeschlossen.
Franz Mitzinger, Wilhelmstr. 11,

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hei-
 gange unserer lieben Entschlafenen, der Frau

Marie Mosig

herzlichsten Dank.
 Hirschberg, den 7. September 1920.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach langem schweren Leiden verschied am
 Montag in Petersdorf unser Schleifermeister

Josef Kochinka.

In einer langen Reihe von Jahren hat er
 sich als ein treuer, fleißiger Mitarbeiter be-
 währt, dessen Andenken wir stets in Ehren
 halten werden.

Petersdorf-Kynast, den 7. September 1920.
Neumann & Staabe.

Montag abend 10 Uhr starb nach kurzem, schweren
 Leiden plötzlich und unerwartet mein lieber, guter Mann
 und treusorgender Vater, der

Josef Kochinka

im Alter von 46 Jahren.
 Dies zeigen an
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen
 Pauline Kochinka, geb. Talle als Gallin,
 Grete Kochinka als Tochter.
 Petersdorf i. R., den 6. September 1920.
 Beerdigung Donnerstag, den 9. September, nachm.
 2 Uhr, vom Trauerhause Nr. 228 aus.

300 Mark Belohnung

zahle ich Demjenigen, der mir den Urheber des
 über meinen Sohn verbreiteten falschen Gerüchtes
 nachweist, daß ich ihn gerichtlich bestrafen
 lassen kann.
 Ferner warne ich vor Weiterverbreitung.
Trömer, Krummhübel i. R.

Breslauer Messe
7.-11. September

Einkäufer-Karte 15 Mark

Achtung!
Donnerstag steht ein Waggon

Weisskraut
auf Bahnhof Alt-Kemnitz zum Verkauf.
Freitag trifft die letzte Sendung

Pflaumen, Obst und Tomaten ein.
Scheuermann, Crommenau.

In der Strassage Cunnersdorf.
wegen die unberechnete Agnes Tschentscher in Hirschberg i. Schl., geboren am 25. April 1890 in Wiesenhal, Kreis Löwenberg i. Schl., evangelisch, wegen Schleichhandels hat das Wuchergesicht des Landgerichts in Hirschberg i. Schl. am 27. August 1920 für Recht erkannt.

Die Angeklagte ist des Vergehens gegen die Anordnung des Kreisaustrichs in Löwenberg vom 24. Oktober 1916 — Löwenberger Kreisblatt S. 1671 — sowie des Schleichhandels in 2 Fällen schuldig und wird deshalb wegen des ersten Vergehens zu einer Geldstrafe von 30 dreißig Mark, wegen der beiden anderen Vergehens zu einer Gesamtstrafe von 6 Wochen Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 1000 eintausend Mark verurteilt. Soweit die Geldstrafen nicht bezutreiben sind, tritt an Stelle von je 10 Mark 1 Tag Gefängnis. Das beschlagnahmte Weizenmehl und die am 15. Juni 1920 beschlagnahmte Butter werden eingeschlagen. Der Angeklagten wird der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs untersagt. Die Kosten des Verfahrens werden der Angeklagten auferlegt. Die Verurteilung ist auf Kosten der Angeklagten bekannt zu machen: a. im Voten aus dem Riesengebirge; b. im Generalanzeiger für das Riesengebirge; c. in der Volkszeitung für das Riesengebirge.

Hirschberg, 6. Septbr. 1920
Der Oberkassanwaltschaft.

Aufkäufer
für Kartoffeln, Heu und Stroh etc. gesucht. Herren, die Fühlung mit der Landwirtschaft haben, werden bei gutem Verdienst eingestellt.
Arthur Schütze,
Berlin W. 62
Wittenbergplatz 2,
Telefon:
Amt Steinplatz 10 311.

Aepfel
à Wfd. 70 S. bis 1 M.
Winterbirnen
à Wfd. 1 M.
versendet auch in Postpaketen
Seifers Gärtnerei,
Grensdorf, Post Meßersdorf.

Damenhüte!
Herrenhüte!
Reinig., Umpress., neueste Formen, eig. Entwurferei.
Hauße, Annahmestelle
9 Dummle Burastraße 9, I.

Empfehle
v. neu eingetroff. Senba.:
Sarotti-Witter-Schokolade,
Sarotti-Schokol. Pulver,
Müger-Schokolade,
Müger-Keliefé,
Mügers Dessert-Gebäd
mit Schokoladen-Überr.
Schwerter Witter-Schokol.,
Schwerter Ruh-Schokol.,
Schwerter Marx-Schokol.,
Schwerter Creme-Schokolade mit Arras-, Rum- u. Mokka-Geschmack.
Deutschemelker-Schokolade.
Nehme auch f. Festlichkeiten zc. Bestellungen in Baumkuchen und Baumkuchen-Sachen entgegen.
Hildegard Springer,
Lafée Verkaufsballe,
Ober-Schreiberhan i. R.,
neben Haus „Rübenabf“.



Mähneraugen
Hornhaut Schwielen
u. Warzen beseitigt
schnell, sicher u. schmerzlos
Kukirol
600 000 fach bewährt
Preis Mk. 8.00.

Drogerie Kusnierczyk,
Bahnhofstraße
und **Drogerie Süwe.**

Unreines Blut
Mittler, Bidet, Ausschlag, Flechten, Hautjucken, Blutandrang, Geschwülste und Nasenröte sowie alle scharf. Stoffe aus d. Säften werden schnell beseitigt durch
Dr. Schütz's Universal-Blutreinigungstee.
Seit langen Jahren ausgezeichnet bewährt.
1 Paket 6 Mk., 3 Pak. (zu einer Kur nötig) 16.50 Mk. geg. Nachn.
d. Concordia-Apothete, Westen bei Berlin 10.

Kaufe jeden Vosten
Rosshaar,
Kuhhaar,
Mähnhhaar,
Schweinshaar.
Willi Reichelt,
Bürstenfabrikant,
Hirschberg i. Schl.,
Dichte Burastraße 16.

Oberschlesischen
Portl.-Zement
empfiehlt
Lagna's Baugeschäft,
Anversberg i. Rsgb.

Damen- und Kinderhüte,
Pelzhüte, Pelzkragen und Muffen,
ferner **Sammet- u. Seidenhüte**
werden sauber auf **schicke Formen** schnell und zu ermäßigten Preisen umgearbeitet.
Schicke Formen in großer Auswahl liegen bereit für Umpröhte.
Elisabet Miske,
Schmiedeberger Straße 21 b.

Zu kaufen gesucht:
altertüml. Möbel,
wie Sofa, Stühle, Armlehnstühle, Nähtische, runde Tische (Servanten (Situen), Kommoden mit und ohne Aufsatz, Nospulte, Gesschränke usw.
Ferner: **alte Handarbeiten,**
insbesondere Häfeldecken mit Klauen- oder Blumenmuster, gestriete Decken, Filetdecken, alte Stickerien, als: Sofastissen, Klingelzüge, Notzblätter, Ofenschirme, gestickte Teppiche, kleine und große Perlbüchel, türkische Tücher, Crepe de Chine-Tücher usw.
Altes Glas, Porzellan u. Kristall,
wie: schöne gemalte Tassen, Service, Teller, Terrinen, Klauen, Gruppen, weiße oder bunte geschliffene Gläser, alte Vokale, alte Kristallsachen, usw. Ferner: schöne alte bunte Bilder, alte Miniaturen, Zunderkasten aus Silber, Zunderkägen, Zinnfächer, silberne Stellen und Fössel, silberne Service, alte Dosen aus Porzellan, Emaille, Silber oder Gold, alte Uhren, Leuchter aus Silber oder Bronze und alle antiken Gegenstände. Zuschr. unter D N 849 an die Geschäftsstelle des „Voten“ erbeten.

Bestellungen für
Runkelrüben, Kohl- u. Mohrrüben
sowie für
gute Winterkartoffeln
zu zeitgemäßen Preisen u. reeller Bedienung.
Da ich aus erster Hand kaufe und fast alles selbst verlade, bin ich in der Lage, mit jeder Konkurrenz Schritt zu halten und bitte um geschätzte Aufträge.
Frau M. Scheuermann, Crommenau.

Achtung! **Achtung!**
Platin-
Brennstifte, Kontakte, Tiegelchen, sowie
alte künstliche Zahngebisse,
auch einzelne zerbrochene Zähne
kaufe ich am **Donnerstag, den 9. und Freitag, den 10. September** und zahle hierfür die **höchsten Preise.**
Ein jeder komme und überzeuge sich selbst
Kein Verkaufszwang. Kostenlos Abschätzung.
Niemand versäume dieses Angebot.
Karl Hackenberg,
Hirschberg,
Aeußere Burgstr. 9 (Milchverkaufsstelle).

Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt
empfiehlt auch neue Bettfedern zum Verkauf.
Wilhelmine Wörbs,
Berichsdorf, gegenüber der „Seiferschänke“.

Weiße
Durchschlagblätter
wieder vorrätig.
Expedition des „Voten“.

Piano,

gut erh., v. Briv. laut. w. arab. m. d. l. nicht über 2000, w. kreuzf. nicht über 3000. H. Off. u. S 579 Vote.

Gartengerät jeder Art. 1 Art. 1 verschleißbare Sommerlaube, 1 A. Sandwagen zu laufen gesucht. Angebote mit Preis unter H P 111 postl. Warmbr.

Damen-Sommerjacke, Gr. 46, gut erh., zu ff. gef. Offert. m. Pr. unt. E 611 an d. Exp. d. Voten

Gebrauchtes Kinderstuhls, bef. Baulasten, zu kaufen gesucht. Angebote unter W 627 an d. Erheb. d. „Voten“ erb.

Eine gut nähende Singermaschine, gebraucht, zu kaufen gef. Angebote mit Preisang. unter Z 628 an d. Voten.

Gebr. Pianino! zum lernen lauff Krebs, Landeshut, Wallstr. 33. Wird hier gestimmt.

Suche Meterholz oder Klavier zur Abfuhr für m. Gehamm. Offerten unter H 592 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

2 Kontrollkassen, Rational, Gebel- oder Lohentassen zu kauf. gef. Angeb. u. J N 13 579 an die Exp. des „Voten“ erb.

1 reine Nickelplatte, bis 1/4 Wd. schwer, zu kaufen gesucht. Offerten unter F 590 an den Voten erb.

Kleiner, gut erh. eiserner oder Dauerbrandofen gesucht. Offert. unt. V 582 an den „Voten“ erbeten.

1 unterhalt., getr., Schw. Schrod-Anzug zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. U 609 an die Erheb. des „Voten“ erb.

Kleiner Füllöfen zu kaufen gesucht Krause, Gumnerrsdorf, Dorfstr. 11.

Wäscheschrank, Barometer, A. geschl. Glaskeller zu kaufen gesucht. Offert. unt. L 617 an die Erheb. des „Voten“ erbeten.

Draht-Kinderbettstelle zu kauf. gesucht. Offert. unt. Z 624 a. d. „Voten“ erb.

Kaufe jeden Bosten Heu, nehme auch Wiesen (jede Größe) 1. Selbstschmähnen. Beste Preise. Karl Hennies, Bohn i. R. Tel.-Nr. 60.

2 Schock Schittenstroh sucht zu kaufen Gut Nr. 8, Ray-Dennitz.

Frische, reife Sagebutten

kaufen und erbiten bemustertes Angebot. Dr. Mensching & Spengler G r i t h.

Ideal-Schreibmaschine und Hochdruckmaschine verlässlich. Kraft, Bahnhofstr. 23.

Selbge. Anzug, (neu), mittl. Figur, 1 Geb. gute Federbetten zu vff. Lobbe, Warmbrunner Straße 12a

Dachlatten, Hopfen- u. Baumstahlstangen abzugeben. G. Kluge, Holzhandlung, Ober-Schreiberhan.

Anzug, grau, neu, arlin. Winterpalet. b. a. v. Allen. Karusel, Schillerwiese.

1 Anzug und Mantel zu verkaufen Schützenstr. Nr. 38/39, 1 Treppe.

Ein absolut wasserdichter Mantel, daff. f. Antifer, und Wintermantel f. 141. Knaben zu verkaufen Berisdorf, Mittelboer 16.

Zu vff. 2 elektr. Tischlamp., unvollst. Bettwäsche, Handtücher, Tischwäsche, Kissenmuff, br. Samtmuff, br. Filzhut, Schürschuhe (37), f. u. Bernsdorf u. K., Viehstr. 9. I.

Ein Blatzealg sowie eine Biene, von welchen die Wahl bald zu verkaufen bei G. Veier, Petersdorf i. R. Nr. 210.

1 Herren-Uhr billig zu verkaufen Mühlgartenstraße Nr. 7.

1 Ausziehtisch 0,90 x 0,90, gut erh., bill. zu verkf. Bergstraße Nr. 13, part., rechts.

1 P. neue u. gebr. Schw. und weiße Damenschuhe, Gr. 38-40, 1 Damenschuh f. 17-20 3., 1 P. Herrenschuhe, Gr. 43, zu verkauf. Viehstr. 34, 2. Etage, II.

Sofa, Kleiderschrank, Gardentisch, Bild., Schaukasten, Platten, Wäschbretter, Einlegebretter verkauft Markt Nr. 8, 2 Treppen, links.

Zu verkaufen: 14 Heringfässer. W. Viehhorn, Grunau.

Eine sehr wenig gebr. englische Drehrolle,

wie neu, für Geschäftsbetrieb oder auch größere Unternehmungen, Selbstfahrvorrichtung, Fabrikat „Seiler“, billig zu verkauf. und auch sofort lieferbar. Schriftliche Anfr. erbet. an Theodor Schaf, Generalbetrieb landw. Maschinen, Jauer i. Schl. Blaue, gestricke Wolljacke (Friedensware), 1 neues grauer Damen-Plüschhut, 1 Paar getragene hohe Damenschuhe (Größe 37) zu verkaufen.

Oberrealschule. Wegen plötzlicher Abreise sofort

Schlafzimmer-, Küchen-Einrichtung billig zu verkaufen Ober-Krummhübel „Haus Emden“, H. Plecinsti.

Hocheleg. Herrenpelz für große, starke Figur, zu verkauf. Bahnhofstr. 33 a, 1. Etage.

Gebr. Herr.-Paletot verkauft Warmbrunn, Hospitalstraße 7, parterre.

Kleiner, älterer Flügel preiswert verlässlich. Zu beschichtigen Altkennis 92.

Kombinierter Kessel, alt, aber gut erhalten, 106 qm Heizfläche, 8 Atm. Ueberdruck, steht zum Verkauf. Berger & Dittrich, Petersdorf i. Rgb.

Einige 100 Stück weiße Lilienknollen verk. G. Raffinich, Selterstr. 22.

Gutes Kiefern Brennholz zu M. 110.— v. Amtr. frei Waagon Veranfraktion abzugeben. Anfr. unter U 603 an die Expedition des „Voten“ erbet.

Größere Kinderbettstelle zu verkaufen Sechsstütle, Herrmannsdorf, 1 Treppe. Prismen-Fernglas, 6X, einige Uhren, darunter Taschenuhr, Offizier-Dehm (56) mit Butt., dffbl. Wasserrod, Mkt., selbge. Mantelstoff u. and. u. zu verkf. Off. J 593 „Vote“.

Gut erhaltenes Billard mit Zubeh. billig zu verkf. Gumnerrsdorf i. R., Herrmannstraße, Schubertaut, 1 Tr.

Gut erh. Kinderwagen, 350 M. zu verkaufen. Offerten unter O 598 an d. Erheb. d. „Voten“ erb.

Eis. Ofen, Dauerbrenn., zu verkf. Schultze, 9. part.



Mehrere neue, moderne Plüsch- u. Stoffsofas

mit gute, erstklassige und eigene Anfertigung, sehr ganz billig zum Verkauf Mühlgartenstraße Nr. 31, part., rechts.

Ein Kinderwagen

(Brennabor) mit Gummi-berührung sofort zu verkf. Warmbrunn, Strickbörner Straße 7.

Drei Peter Winterlodenstoff

zu verkaufen Kaiser-Friedr.-Str. 10a/II.

Mikroskop zu verkaufen Bielestraße Nr. 32, 2. Etage, Rnd.

Blauer Chevot-Rohkitt für ja. Mädch. zu verkauf. Schützenstraße 24, Baden.

1 herrschaftlicher Halbverbedwanen, gut erh., zu verkf. Offert. unt. H 614 an d. Exp. d. Voten.

Mehrere Paar getrag. Herren-Stiefel, groß, gut erhalten, mehr. Dugend Herren-Kragen, versch. Weis., 1 gute, gr. Militärjacke, 1 getr. gut. Herren-Anzug bill. zu verkaufen Bahnhofstr. 33 a, 1. Etage.

Verk. gr. iluf. Schal. Off. u. P 577 an den „Voten“

Größere eiserner Ofen zu kaufen gef., 1 Ruchelofen steht zum Abbruch bereit. Mische, Warmbrunn.

Sofa, neu, gestreift, zu verkauf. Zuschriften unter P 609 an d. Erheb. d. „Voten“

Billard, komplett, bill. zu verkauf. Erdmannsdorfer Möbel-Industrie, Erdmannsdorf.

Elegante Tüllbluse mit Untert., 1 W. Damenschuhe (36), da zu ff., 1 W. Kinderchuh (25), da zu ff., neu, billig zu verkauf. Sand 36a, II, links.

Mohn verkauft, bei größerer Abnahme erbitte Preisangebot. Bohum Dirschberg.

Holzriemenscheiben verschied. Breiten und Durchmesser

empfiehlt vom Lager

Adolf Patzner, technische Bedarfs-Artikel
Hirschberg, jetzt Wilhelmstraße 29, Ecke Stonsdorferstraße.

Hochelegante, moderne gestrickte

Damen-Jacketts

sind in reicher Auswahl vorrätig.

Knaben-Sweater

Herren-Westen

zu billigsten Preisen.

Kaufhaus R. Schüller

Telefon 148. Bahnhofstr. 58a.

Offerierte:

1a. Rauchtabak,

gar. reiner Uebersee-Mittelchnitt v. Wld. N. 22.—

Zigarettenfabrik,

goldgelbe, langaf. Ware. in 50 - Gr. - Paketen, zum Preise von N. 7,50, 8.— u. 8,50 pro Paket. Sämtliche Preise einschl. Steuer. Versand frei. Qualitäts-garantie zurück. Versand in Postpaketen nicht unter 8 Wld. bzw. 50 Paket. v. Nachn. Bei größerer Abn. Spezialoff. August Rentsch. Tabakfabrikate. Dohrenwiese (Riesengeb.).

Bringen Sie Ihre **Winterhüte** rechtzeitig zum Umarbeiten.

Wilhelm Hanke,
Lichte Burgstr. 23.

Kleine Haushalt-Schrotmühlen
so lange Vorrat reicht, p. Stück Mark 20.00.

Mehlsiebe
in verschiedenen Größen.

M. Jente, Bahnhofstraße 10,
Haus- und Küchen-Magazin.

Fahrradmäntel und Schläuche
nur erste Marken zu niedrigsten Preisen.

Vulkanisieren
von Schäden jeder Art in kurzer Zeit garantiert gut haltbar.

Fahrrad-Reparaturen.

Bruno Polauke
Hirschberg, Schles.,
An den Brücken Nr. 1

Kohle!

bezugscheinfrei, für Industrie und Hausbrand hat Waggonladungen abzugeben. Interessenten erbitte Anfrage unter A 453 an die Expedition des „Boten“.

Beachten Sie die große Auswahl sowie die erstklassigen Qualitäten unserer

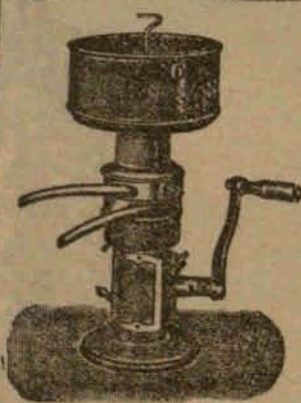
Kleider- u. Kostümstoffe

Reinwollene Tuche in allen Farben
Blusenflanelle • Manchester
Kleiderseiden • Blusenseiden

Spezialität: **Brautseiden**

Beachten Sie die Schaufenster-Auslagen.

Degenhardt & Wolf.



- Zentrifugen . . .
- Buttermaschinen .
- Butterschwenken .
- Viehfutterdämpfer
- Kochherde
- Hausbacköfen. . .
- Wäschemangeln. .
- Waschmaschinen .

empfiehlt billigst
Carl Haelbig,
Eisenhandlung.

kauf zu höchsten Preisen

Altes Eisen, Papierabfälle, Lumpen, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Messing, Stahlguss, Blei, Zinn usw.

August Hartwig Nachf.
Hirschberg i. Schl.
Telefon 463, nur Viehmarktsstr. 6a.

Frische, prima reife Tomaten
verkauft
Dr. Schirmer & Bieneck,
Kartoffel-, Gemüse-Großhandlung,
Priesterstraße, an der katholischen Pfarrkirche.



Nigrin

Wieder reine Friedensware
Sofortiger Dauerhochglanz. Färbt nicht ab.
Jede Dose ist mit Bänderol versehen.

15000 Chamottesteine Reichsformat
15000 Chamottesteine Teilsformig
gebraucht, sehr gut erhalten, verkauft
Ziegelei Boberröhrsdorf.

Bestellungen auf
Weißkraut u. Winterkartoffeln
nimmt entgegen
Tschentscher's Gärtnerei, Seidorf.
Telephon Arnsdorf Nr. 36.

Gelegenheitskauf

Ein Posten hoher
Damen- und Herrenlederschuhe
in allen Größen
sehr preiswert zu verkaufen
Schützenstr. 2, I r.,
gegenüber der Boberröhrsdorfer Milchhalle.

Verantwortlich gemäß § 7 des Preussengesetzes: Walther Dreher, für die Inserate: Direktor R. Klein. Verlag und Druck: „Bote“-Gesellschaft, Bote aus dem Riesengebirge (H. Klein), sämtlich in Hirschberg.